

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6850-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 20 Mk. monatlich, 2. vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, oder Belegungen 20 Mk. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich in Deutschland. — Bezugs-Belegungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Jüdische Buchhandlung 18, sowie die Buchhandlungen in allen Teilen der Stadt; in Würzburg: die dortigen Buchhandlungen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Wiesbadener Anzeiger“ in einheitlicher Gestaltung: 20 Pf. in davon abweichender Gestaltung, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen: 25 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pf. für die übliche Reklame; 2 Pf. für auswärtige Reklame. — Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung. — Bei wiederholter Aufnahme unersetzlicher Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Nachlässe.

Abgabe-Annahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausg. bis 3 Uhr nachmittags.

Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin-Wilmersdorf Gängestr. 66, Fernruf: Amt Wilm. 450 u. 451.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorerwähnten Tagen und Wochentagen wird keine Abnahme übernommen.

Mittwoch, 20. Januar 1915.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 31. • 63. Jahrgang.

## Der Krieg. Die Lage im Westen.

### Wie die Franzosensiege fielen.

Der Pariser Berichterstatter der „Times“ gibt bemerkenswerte Einzelheiten über den Fall der nordfranzösischen Festungen; er schreibt: „Gegen Ende August, als die Deutschen gegen die Marne vordrangen, waren die französischen Communiqués eine Zeilung sehr kurz und allgemein gehalten; infolge der Schnelligkeit, mit der die Ereignisse einander folgten, wurde dieses nicht gesagt. Das Schicksal der Festungen in Nordfrankreich ist nur allmählich bekannt geworden. Nur der Fall von Longwy wurde offiziell angezeigt, der von Rauberg konnte angenommen werden, während über Montmédy, Régières und Sivert nicht ein Wort gesagt wurde. Durch Soldaten, die zurückgekehrt sind, wurden erst interessante Einzelheiten über den Einzug der Deutschen in diese Plätze bekannt. Montmédy wurde am 28. August geräumt und von den Deutschen besetzt, nachdem vorher alle Verteidigungsmittel zerstört und die Munition in die Luft gesprengt worden war. Fort Charlemont bei Sivert wurde am 29. August von den Deutschen angegriffen und drei Tage lang beschossen. Die Beschießung erfolgte durch große österreichisch-ungarische Feldgeschütze, die 7½ Meilen (12 Kilometer) weit trugen und weiter reichten als alle Kanonen der Festung. Keine einzige der französischen Kanonen konnte dem Feind den geringsten Schaden zufügen. Die Forts waren bald in Trümmer geschossen, und die Garnison ergab sich am 1. September. Leider wurden dabei die in Montmédy getroffenen Vorsichtsmaßnahmen vergessen, und die Geschütze und Vorräte gelangten unversehrt in die Hände der Deutschen.“

Aber die Belagerung von Longwy gibt ein Einwohnerviertel erreicht hat, interessante Einzelheiten. Die Verteidigung beschränkte sich auf die Zitadelle von Ober-Longwy, die die von Bauban im 17. Jahrhundert entworfenen Befestigungen umschließt. Nachdem die Aufforderung zur Übergabe abgelehnt worden war, begann die Beschießung am 21. August. Die Gebäude auf dem Mont St. Martin standen sofort in Flammen, und beim Feuerregen sahen die Einwohner, wie die Regimentskapellen im Rausch der Eile nach dem Mont St. Martin zusammenzogen und „Die Wacht am Rhein“ anstimmten. Unter den Klängen des Liedes schritten die deutschen Soldaten zum Angriff gegen das Burgunder Tor. Sechs Tage und sechs Nächte dauerte die Beschießung, bis die Stadt ein Ruinenhäufchen war und der Kommandant die Festung übergeben mußte.“

### Die Stimmung an der Westfront.

Einem an die „Köln. Ztg.“ gerichteten Feldpostbriefe entnehmen wir das genannte Blatt folgende Stellen: Wir kommen uns hier vor wie die Löwen und Tiger, die man hinter Eisengitter gefesselt hat und vor deren Nase man heldige Jungen ihren frohen Tanz aufführen. Daß diese Bengels nicht nur froher werden, liegt wohl nur daran, daß sie unsere Lagen und Planken von früher her allzu gut kennen. An uns liegt's wohl nicht, wenn wir unsere Eisenstöße noch nicht durchbrochen haben und mit den Kerlen da draußen ein bißchen Raue und Maus spielen. Wie wir hier sind, ob Infanteristen oder Artilleristen, Preußen, Sachsen oder Württemberger, wir brennen nur auf den Augenblick, daß es endlich mal wieder losgehen darf. Aber als disziplinierte Soldaten fügen wir uns der Einsicht unserer — um im Witz zu bleiben — Käfigwärter, militärisch ausgedrückt, der höheren Stellen, zu denen wir das seltsame Vertrauen haben, daß sie den richtigen Augenblick schon herausfinden werden. Inzwischen führen wir hier ein mehr dreieckiges als speckiges Dasein, wenn auch namentlich uns Kölnern keiner den Spah an der Freude verberben kann. Daß Sie uns, die im Felde Stehenden, beneiden, fühle ich Ihnen nach. Wenn's gar zu trostlos wird, schaut man sich wohl ein wenig nach einem geruhigeren Dasein auf seinem Sessel zurück, aber wenn's dann wieder eine frisch-fröhliche Bumserei gibt, ist das alles vergessen, und einmal wieder mitten drin, ist man wieder mit dem ganzen Herzen dabei. Vor allem möchte ich um keinen Preis die Erinnerungen und Eindrücke müssen von Schönen und Häßlichem, Hohem und Niedrigem, die einen wertvollen Bestand fürs ganze Leben geben werden.

### Die versöhnende Wirkung des Krieges.

Dr. Leipzig, 19. Jan. (Eig. Drahtbericht. Str. Wn.) In den „L. N. N.“ erzählt der sächsische Divisionspfarrer Riedner von dem Kriegsleben in und um Lille und weiß dabei von Kameradschaftlicher, alles Konfessionelle überspringenden Stimmung der Militärgenossen zu berichten. Der jüdische Prediger — so schreibt Divisionspfarrer Riedner — erzählte mir, wie er mit evangelischen Truppen einen Feldpostdienst abgehalten hat, wie er das alte Lutherlied hat singen lassen, wie er dann von dem Gott gepredigt hat, der uns allen helfen muß und auf den wir alle vertrauen dürfen, er hat gebetet für Volk und Vaterland, für die Bedrückten in den Schützengräben und die Verwundeten in den Lazarettten, und zum Schluß haben sie gesungen: „Wir treten zum Beten vor Gott den Gerechten.“ Ich habe ihm die Hand gedrückt: „Heer Kamerad, anders mache ich es auch nicht. Vielleicht bekommt mancher alle Haber unseres Volkes hier unter dem Donner der Kanonen den Gnadenstoß.“

## Ein englischer Bericht über die Schlappe der Inder bei Givendy.

W. T.-B. London, 19. Jan. (Nichtamtlich.) Der Berichterstatter der „Times“ in Nordfrankreich berichtet über die Schlappe der Inder am 20. Dezember bei Givendy: Die indischen Truppen griffen die deutschen Schützengräben in Sturm an und besetzten sie. Die Schützengräben waren jedoch unterminiert und wurden von dem Feind in die Luft gesprengt. Die Inder erlitten hierbei entsetzliche Verluste. Der Feind, der bedeutende Verstärkungen erhielt, unternahm während Gegenangriffe und überschüttete die indischen Truppen mit vernichtendem Feuer. Die Stellung war unhaltbar und es wurde der Rückzug befohlen. Eine Abteilung der Inder wurde vollständig umzingelt und mußte sich ergeben. Zwei Tage später griff eine kombinierte englische und französische Abteilung von neuem die Stellung an. Teile der Schützengräben wurden wieder erobert und besetzt. An einem Punkte ist ein und derselbe Schützengraben gleichzeitig von Feind und Freund besetzt. Eine 4 Fuß breite und 9 Fuß hohe Lehmwand trennt beide Abteilungen. Die Zustände in dieser Gegend sind ungesund; Schmutz und Wasser machen jede Bewegung unmöglich.

## Ein englischer Bericht aus der Gegend von Armentières.

Dr. Amsterdam, 19. Jan. (Eig. Drahtbericht. Str. Wn.) Das Reuter-Bureau meldet aus London: Ein Augenzeuge im englischen Hauptquartier berichtet: Am 12. Jan. mußten wir einen Beobachtungsposten bei Zuniich räumen, da er unter deutschem Artillerie- und Mörserfeuer unhaltbar geworden war. Die Deutschen haben den Posten besetzt und sich im Eisenbahndeeck verankert. Am 13. Jan. hat die Artillerie die wichtige Brücke bei Trilinghien stromaufwärts von Armentières vernichtet. Am 16. Jan. hielt kräftiger Kanonendonner auf der ganzen Front an. Das Wasser ist etwas gefallen.

## Eine Dampfhaufel für die französischen Schützengräben.

Dr. Rom, 19. Jan. (Eig. Drahtbericht. Str. Wn.) Aus Paris wird gemeldet, das Kriegsministerium gedenke einen beim Panamakanal, sowie im Bergbau bereits erprobten Apparat zum Herstellen von Schützengräben, die sog. Dampfhaufel, bei der Armee einzuführen. Der Apparat wird beispielsweise von der Partlandkompanie bei dem härtesten Fels mit großem Erfolg angewandt.

## Der Plan einer gleichzeitigen gemeinsamen Aktion der Ententemächte gegen Deutschland.

Dr. Rom, 19. Jan. (Eig. Drahtbericht. Str. Wn.) Die „Tribuna“ will aus bester Quelle erfahren haben, daß förmliche Ententemächte jede für ihren Kriegsschauplatz in kürzester Frist eine große gleichzeitige Aktion gegen Deutschland zu unternehmen gedenken. Die Aktion sei völlig vorbereitet, dazu gehören auch ein energischer Vorstoß der englischen Flotte gegen die deutsche Küste.

## Aus dem besetzten Frankreich.

Ein Lob der deutschen Verwaltung aus französischem Munde.

Dem Bulletin des Ardennes entnehmen wir das Pariser „Journal“ vom 12. Januar Mitteilungen über die deutsche Verwaltung in Ardennen-Departement und besonders im Bezirk Sedan, die zwar mit allerlei giftigen Gemeinheiten durchflochten sind, im Grunde aber ein lobes Loh der deutschen Verwaltung in Frankreich enthalten. Es heißt da nach der „Köln. Ztg.“ ohne die Gemeinheiten:

Als die Deutschen im Ardennen-Departement einzrückten, stand die Ernte noch auf dem Felde. Ein Teil ist verdorben; die Weizen- und Haferfelder sind von Fuchsbau und Keiteri niedergedrückt, von der Artillerie gemahnt worden. Soweit das Getreide und das Heu geschnitten und auf Stapel gelegt war, ist es den Anblicken der Witterung ausgesetzt gewesen und hat an Ort und Stelle wieder neu geerntet. Die Deutschen haben davon zu retten gesucht, was sich retten ließ; sie haben alle arbeitsfähigen Leute zwangsweise aufgeboten, um den Rest der Ernte einzubringen. Die Kartoffel- und Zuckerrübenerte war gut. Die Deutschen haben über den Wert der Ernte genaue Erhebungen gemacht, ebenso über das Vieh in den Ställen. Über die Möglichkeit eines Wiederauflebens der Gewerbe und über die Verlogung der Bevölkerung mit Getreide und Mehl Eine neue Volkszählung ist sehr sorgfältig durchgeführt worden. Wie für die Ernte haben die Deutschen auch für die Ausfuhr einheimische Waren zwangsweise angeordnet. Allerdings bleibt die neue Anbaufläche hinter der früheren zurück. Mit dem Prote wird gepant. Jede Person erhält täglich nur ein Pfund Mehl. Einige Mägen arbeiten. Die Bauern müssen das Korn von den Tennen in diese Mägen schaffen. Die Deutschen geben für das angebotene Korn 70 u. 8. in Mehl. In einigen Dörfern mahlen und boden die Bauern nach alter Sitte bei sich zu Hause. Beim Einmarsch der Deutschen fehlte vielerorts mehrere Tage lang Wasser, Zucker, Kaffee, Salz, Feuerzeug und Tabak. Aber das hat sich bald gebessert. Luxemburger und Deutsche haben in Automobilen den Franzosen die Lebensmittelbedürfnisse gebracht die diese nötig hatten. Anfang November kostete der Kaffee 5 Franken das Kilo, das Petroleum kostete 1 Franken das Liter und war dabei knapp. Um die Haushaltsbedürfnisse einzulassen mußten die Hausfrauen mit einer Kette aus dem Rücken oder einem Kinderwagen vor sich bis zu 30 Kilometer über Land wandern. Der Verkauf von Schnaps ist

verboten. Die Post ist eingestellt. Die Eisenbahnen dienen nur für Militärtransporte. An den Straßenkreuzungen sind überall Wegweiser in deutscher Sprache angebracht. In bestimmten Dörfern ist die deutsche Ortszeit vorgeschrieben worden. In Remilly, Villers-le-Tourneur, Bourne-Saint-Rémy, Bourne-aux-Bois und Carignan sind die Schulen wieder eröffnet; die französischen Lehrer arbeiten hier unbehelligt von den Deutschen. Diese suchen sich bei der Bevölkerung möglichst beliebt zu machen. Ihr A und O ist, Frankreichs Landwirtschaft und Deutschlands Gewerbebesitz ergänzen sich in wunderbarer Weise; wir sollten uns darum mit ihnen gegen die Engländer verbünden. Der Feind hat auch eine Wehrliste aufgestellt, sowohl für die gebienten Leute wie für die Rekruten von 1914 und 1915 und für die Hilfsdienste. Alle Wehrpflichtigen haben Befehl, ihr Dorf nicht zu verlassen; sie werden beim Reinigen der Straßen, beim Unterhalt der Wege, bei Brückenbauten und ähnlichem beschäftigt, als wenn es für immer wäre. . . .

## Die französischen Greuelberichte.

Genf, 18. Jan. Das „Genfer Journal“ bringt einen Pariser Brief, wonach die Veröffentlichung der französischen Greuelberichte große Rührung in den politischen Kreisen erregt. Die Deputierten sagen, das Publikum sei bereits genugam aufgebracht und geängstigt. Falls größere Niederlagen kämen, wären die Folgen der Volkswut unbedenklich. Bedauerlich seien die blutrünstigen Deparatitel von Capus und Richpin.

## Ein Vergleich in der „Tijds“.

In einem Bericht aus Paris tabelt die „Tijds“ den Kangelredner Coube, der sich unlängst in einer Ansprache zu jener Schicht von Verleumdern erniedrigte, die uns Deutsche als „Sunnen“ und „Barbaren“ und unseren Kaiser als den eigentlichen Urheber unserer „Greuel“ hinstellen. Der Bericht der „Tijds“ nennt das Verhalten Coubes abscheulich und um so mehr verwerflich, als es auf der Kanzel stattfand. Die deutsche Geistlichkeit dagegen hat es verstanden, während des Krieges gegenüber den Feinden ihres Heimatlandes Maß in der Rede zu halten.“

## Der Wiederaufbau Belgiens durch die Engländer.

Dr. Amsterdam, 19. Jan. (Eig. Drahtbericht. Str. Wn.) Eine im Hinblick auf die Kriegslage merkwürdige Konferenz wird demnächst in der Londoner Guildhall abgehalten werden. Wie der „Standard“ berichtet, haben sich verschiedene Baumeister, Stadterbauer und andere Sachverständige zusammengesetzt, um über den Wiederaufbau Belgiens zu beraten.

## Der blinde Eifer englischer Hafensforts.

Schon wieder ein schwedisches Schiff beschossen. Berlin, 19. Jan. Der „D. L. A.“ meldet aus Kopenhagen: Der schwedische Dampfer „Halldan“ ist gestern von England in Nordkøping eingetroffen. Er berichtet, daß auf ihn bei der Einfahrt in den Hafen von Liverpool, als er die Signalflosse hissen wollte, von einem Hafensfort ein scharfer Kanonenschuß abgefeuert wurde, der zwischen dem Podmast und der Kommandobrücke hindurch ging und darauf ins Wasser fiel. Der Kapitän hat bei den schwedischen Behörden Anzeige erstattet und verlangt, daß der schwedische Minister des Äußeren bei der englischen Regierung Vorstellungen erhebe.

## Zur Preissteigerung der Lebensmittel in England.

### Eine Reuter'sche Beschwichtigungsbotschaft.

W. T.-B. Amsterdam, 19. Jan. (Nichtamtlich.) Eine Depesche des Reuter-Bureaus aus London vom 18. Januar bemerkt in einer Polemik gegen die deutsche Presse, daß die Preissteigerung der Lebensmittel in England der Jahreszeit entspreche. Die schlimmste Zeit sei vorüber, was Eier, Fische und Gemüse betreffe. Die Getreidezufuhr sei größer als im Vorjahre, aber — so fährt Reuter fort — die amerikanischen Spekulanten verdoppeln ihre Anstrengungen, um eine neue Preissteigerung zu bewirken. Wahrscheinlich werden sie von deutschem Kapital unterstützt. Eine weitere Ursache für die Preissteigerung sei die Steigerung der Frachttarife und der Mangel an Schiffen und Hafnarbeitern; Meereskreise sagen, daß die große Überfüllung in den Häfen die Preise künstlich steigere. Eine von der Regierung unternommene Seeversicherung habe 100 Prozent erzielt. Man sehe die Hoffnungen auf die Zufuhren aus Argentinien, das eine gute Ernte hätte, die aber infolge von Regen erst später eingebracht werden konnte. Außerdem sei in England das Dreieck des Getreides durch das nasse Wetter hinausgeschoben worden.

### Glühlöchernot in England.

Während England im neutralen Ausland sich abmüht, der deutschen Ausfuhr die Absatzgebiete abzugeben, ist es selbst mit verschiedenen Bedarfsartikeln auf Deutschland angewiesen. So fehlt es gegenwärtig in England dringend an Glühlöchern und man sucht deshalb auf allerhand Art aus Deutschland solche zu erhalten. So erhielt eine Regnier Firma von einer Firma aus dem neutralen Ausland das Erlaubnis um schnelle Offerte für eine Großlieferung an Glühlöchern. Die Abicht wurde natürlich erkannt und die Aufforderung abgelehnt. Hoffentlich verfahren andere Fabriken in gleicher Weise.

## Die englischen Kriegsausgaben.

London, 19. Jan. Die bisherigen Kriegsausgaben betragen laut einer Zwischenbilanz des Schatzkammers bis zum 10. Januar 192 Millionen Pfund.

Die Zahl der durch deutsche Kriegsschiffe vernichteten englischen Frachtdampfer.

Berlin, 19. Jan. Der „Berl. L.-A.“ meldet: Die „La Plata-Ross“ vom 15. Dezember berichtet auf Grund amtlicher Meldungen, daß von Kriegsbeginn bis 5. November v. J. 153 englische Frachtschiffe durch deutsche Kriegsschiffe vernichtet wurden, darunter 52 größere Dampfer mit einem Rauminhalt von zusammen 243 992 Tonnen.

Der drohende Kohlenarbeiterstreik in England.

London, 19. Jan. Am nächsten Mittwoch wird ein Referendum unter den Kohlenarbeitern von Yorkshire abgehalten werden. Wenn dieses Referendum eine Zweidrittelmehrheit bringt, so ist der Streik von 50 000 Kohlenarbeitern beschlossene Sache.

Auch Frankreich will seinen Anteil am deutschen Exportmarkt.

Br. Luxemburg, 19. Jan. (Sig. Drahtbericht. Nr. 10.) Der Pariser „Matin“ berichtet, daß englische Handelsamt habe eine englisch-französische Kommission ernannt, welche den gegenseitigen Wettbewerb bei der Unterbringung der Aufträge für Kriegslieferungen verhindern solle. Der „Matin“ fordert eine ähnliche Verständigung bezüglich der Aufträge für alle Art von Warenlieferungen ins Ausland, damit auch Frankreich seinen Anteil an der Erhebung des deutschen Exportmarktes haben wolle.

Oberst Repington gegen die englische Regierung.

In der „Times“ schreibt der militärische Mitarbeiter, Oberst Repington, einen außerordentlich scharfen Artikel gegen die Regierung. Er erklärt, daß es unerhört sei, daß die Regierung sich weigere, der Opposition die von ihr verlangten Informationen zu geben, und erklärt, daß das englische Reich nicht Luft habe, hinter einem Scheiter von Geheimnissen zu seuchen. Die öffentliche Meinung in der Heimat und der Welt der Verbündeten können nur durch klare Beweise gestützt werden, daß die Regierung den vollen Ernst der Krisis erkannt und entsprechende Maßnahmen ergriffen habe. Oberst Repington greift auf die Geschichte zurück, und beweist sowohl von verfassungsmäßigen, wie vom militärgeschichtlichen Standpunkt, daß die Geheimhaltung der Regierung vollständig unzutreffend sei. Andererseits jedoch befindet sich die Regierung in einer Lage, daß sie nicht zu wissen scheint, womit sie zu rechnen habe. Aus der Antwort, die Lord Lucas im Oberhaus gegeben habe, geht hervor, daß die englische Regierung über die deutschen Pläne scheinbar nicht unterrichtet sei. Dies könne nicht dazu dienen, die Festigkeit der Regierung zu stärken. Falls Lord Lucas nicht über die Zahlen verfüge, mit denen von Seiten Deutschlands zu rechnen sei, so würde Repington sie ihm gern zur Verfügung stellen, erklärt er. Dann tritt er nochmals für eine gemeinsame Besprechung der Verbündeten ein, um sowohl vom strategischen wie politischen Gesichtspunkt vollständig einseitig vorgehen zu können. Ferner warnt er davor, daß das Kriegsministerium die Rekrutierung von dem Fortschreiten der Ausrüstung abhängig mache; er verstehe wohl, daß man im Augenblick nicht so viel Leute bezahle, wenn man nicht die nötige Ausrüstung für sie habe. Er glaube jedoch nicht, daß die Regierung die nötigen Pläne vorbereitet habe, um im Moment, wo die Militärausrüstungen ihre volle Leistungsfähigkeit erreicht, auch genügend Rekruten zur Hand haben. Bisher bestehe sicher kein Plan dafür, und das sei, was tadelnswert sei, daß die Regierung planlos die Rekrutierung betreibe. Der Artikel ist außerordentlich scharf und beweist, daß die Kluft zwischen den am Ruder befindlichen Radikalen und den Hochzeiten eine außerordentlich große ist.

Weisse Raben in England.

Nachdem der von Churchill und seinem Presseanhang gelegentlich der Beschießung von Scarborough-Hartlepool gegen die deutsche Seekriegsführung in Szene gesetzte Verleumdungsfeldzug sich etwas ausgetobt hat, scheint nunmehr auch in England einer gerechteren Beurteilung die Bahn frei zu werden, wie folgende Zuschriften aus dem Leserkreis englischer Blätter beweisen.

Eine „Fairplay“ unterzeichnete, anscheinend von einem Offizier verfaßte und an den Herausgeber des „Economist“ gerichtete Zuschrift vom 30. Dezember lautet: Unsere Zeitungsschreiber haben offenbar das, was sie Lachzettel und Völkerverdacht nennen, ihrem eigenen Bewußtsein entnommen — eine Methode, die man sonst allgemein als deutsch zu bezeichnen gewohnt ist.

Auf der Fahrt.

Von Waldemar Vossels.

Wie der Krieg die Menschen verändert hat! Schon jetzt nach wenigen Monaten haben die Männer, die von den Todesfeldern der Schlachten zu uns zurückkehren, eine neue Seele bekommen. Die glühenden Sturzbäche dieser Lebensleistungen verwandeln ihre Gemüter, reinigen sie von allem Kleinen und Kleinlichen und machen aus stumpfen Bürgern kühne Helden.

Mir ist das niemals so deutlich geworden, als in einer Nacht, die ich kürzlich im engen, halbdunklen Coupé eines Personenzuges zubachte, der von der belgischen Grenze aus durchs Rheinland ins Hessische fuhr. Wir hockten einander in einem alten Wagen auf zwei Bänken gegenüber, rechts und links von meinem Platz erhoben sich zwei riesige, rothlederne Stiefel, in denen die Füße meines Gegenübers steckten, eines bärtigen Landwehmannes, der mit tief geneigtem Kopf schlief.

„Du erlaubst schon...“ hatte er gesagt, als er sich diesen Platz für seine Füße wählte. Es schien ihm gar nicht in den Sinn zu kommen, daß ich noch ein Landmann anders als mit „du“ angesprochen werden könnte. Sein brüderliches Lächeln war ohne einen Schotton von Annäherung, es fand mir ins Herz und ich fühlte mich zwischen den beiden ledernen Säulen geborgen und wie in eine Gemeinschaft eingeschlossen, die ich früher nicht gekannt habe.

Neben dem Alten saßen zur Rechten und Linken zwei verwundete Kavalleristen, die nach Bayern, in die Heimat zurück wollten, einer von ihnen streckte sich in die Wagendecke, der verwundete Arm ruhte über der Brust, die gesunde Hand hielt ein kleines Buch schräg gegen das trübe Licht. Er las angestrengt und mit dem etwas traurigen Gesichtsausdruck, den einsamen Reuten oft eine geistige Beschäftigung verleiht. Im Brustschutze seines Hodens hing das Eisenkreuz, dieses rührende einfache Denkmal des Heldentums, das in

Nicht einmal die Mühe, die offizielle Armeekanzliste (Army List) durchzusehen, haben sie sich gemacht. Diese führt unter den verteidigten Plätzen, die mit schwerer Artillerie belegt sind, auch Hartlepool auf, ebenso ergibt sich hieraus, daß Scarborough nicht lediglich ein Badeort ist. Das vereinigte Königreich verfügt im ganzen über 6 Kavalleriedepots, wovon eins, und zwar das für Nord-England bestimmte, eben das von Scarborough ist.

Ferner stehen noch eine reitende Abteilung Feldartillerie und das 5. Bataillon (Territorials) des Yorkshire-Regiments dort in Garnison. Nach den Gaager Abmachungen kommen diese militärischen Einrichtungen als Ziele für feindliche Geschütze sehr wohl in Betracht. Die weiter von Ihnen gemachte Einwendung, „daß unsere eigene Marine ähnliche Operationen vorgenommen hat“, die den Verlust an Leib und Leben von Nichtkämpfern zur Folge hatten, läßt sich reichlich belegen durch die Zeitungsmeldungen der letzten Novemberwoche. Unsere Beschießung von Seebrügge hatte die unbeabsichtigte Zerstörung vieler Privathäuser, die Einäscherung ganzer Stadtteile, ferner den Tod verschiedener Einwohner sowie die Flucht der Überlebenden im Gefolge. Gerade heute veröffentlicht der Marineberichterstatter der „Times“ eine offizielle Kundgebung aus Berlin, daß die letzte Beschießung der belgischen Küste, abgesehen von einigen Toten und Verwundeten unter der Bevölkerung von Westende, keinerlei Erfolg gehabt hat. Er bezweifelt allerdings die Wahrheit dieser Kundgebung, da vorher Westende als von seinen Einwohnern geräumt gemeldet worden war. Nebenfalls ist so viel klar, daß sich auch unsere Schiffsartillerie um die Rechte der nichtkämpfenden Einwohner nicht bekümmert hat.

Im „Evening Standard“ äußert sich ein englischer Rechtsanwalt folgendermaßen:

„Jetzt jammern die Engländer über die Deutschen, daß angeblich unverteidigte und unbefestigte Plätze beschossen seien, aber dazu haben wir nicht die geringste Berechtigung.“

Der Schreiber geht dann auf die Bestimmungen der Gaager Konferenz ein und fährt fort:

„Durch die Gaager Konvention vom Jahre 1907 wurde verboten, unverteidigte Plätze zu bombardieren. Damals entstand eine Meinungsverschiedenheit über den Begriff „unverteidigt“. Es wurde die Ansicht aufgestellt, daß Minen allein noch nicht einen Ort zu einem „verteidigten“ machten. Aber England, Frankreich, Deutschland und Japan erhoben Einspruch und setzten fest, daß, sobald Minen an der Küste liegen, diese als verteidigt gelten solle.“

Es ist sehr erfreulich, daß man auf diese Weise einmal von englischer Seite ungewohnterweise die Wahrheit hört, auch in bezug auf die Auslegung des hier angezogenen Artikels 25 des vierten Abkommens der Gaager Konferenz vom 18. Oktober 1907, worin bestimmt wurde: „Es ist untersagt, unverteidigte Städte, Dörfer, Wohnstätten oder Gebäude, mit welchen Mitteln es auch sei, anzureisen oder zu beschützen.“ Unsere Gegner haben sich, wie männiglich bekannt, allen voran natürlich die Russen, die ihr Selbstvertrauen nicht zu verleugnen vermögen, nicht einmal an diese Abmachung gehalten, sondern völlig unverteidigte Orte geradezu barbarisch verwüstet. Da war es wirklich der Gipfel der Heuchelei, wenn man uns aus der Beschießung nicht nur befreit, sondern auch verteidigte Orte, wie es Scarborough und Hartlepool sind, einen Strich zu drehen versucht.

Vielleicht ist aber die so spät erwachte Erkenntnis der Herren Engländer darauf zurückzuführen, daß, wie erst jetzt bekannt geworden ist, am 21. Oktober v. J. die offene und unverteidigte Stadt Swakopmund von den Engländern beschossen worden ist unter ganz zweifellosem Bruch der völkerrechtlichen Bestimmungen, so daß also die Beispiele Düsseldorf, Freiburg, Friedrichshafen und Longoos o. a. ein neues vermehrt worden sind. Im übrigen bleibt dahingestellt, ob die oben erwähnten Presseäußerungen wirklich schon die Einleitung eines Bruches mit der Heuchelei und Verlogenheit bedeuten,

diesen herrlichen, schrecklichen Tagen wie ein heller Stern über den Männern unseres Volkes glänzt. Es war neugebärt und die Ränder funkelten, der kleine Stern war der helle Mittelpunkt dieser dämmerigen Kammer, die mit und ermüdeten Menschen über das nächste Land rollte. Es fuhren noch zwei Bauern mit uns im Wagen und ein junges Mädchen, das ländliche Herkunft sein mochte, aber Wert darauf zu legen schien, für eine Dame aus der Großstadt gehalten zu werden. Ihr Nachbar, der böhmische Reiter, hatte im Schlaf seinen schweeren, blonden Kopf mit der zerklüfteten Nähe auf ihre Schulter gelegt, sie sah steif und grade, zugleich verlegen und mitleidig und lächelte zuweilen wie entschuldigend zu mir herüber, als ob sie sagen wollte: „Ich lasse sonst keine Soldaten dort liegen, aber jetzt... nun, Sie werden verstehen...“

Ich darf nicht vergessen, daß noch ein siebenter Mann im Coupé lag, langausgestreckt am Fußboden, quer durch den ganzen Wagen. Er schlief fest, schnarchte laut und trug selbige Uniform, deren Farbe, bis zur Unkenntlichkeit verstaubt, den Zwecken alle Ehre machte, die man mit ihr verbunden hat. Sein Kopf hing ihm nieder, ich habe niemals für möglich gehalten, daß ein Mensch in solcher Lage zu schlafen imstande sei.

Seit einer Weile war das Gebrüll ins Stoden gekommen, die Zigaretten gingen den Schlafenden aus, das Rauseln des alten Wagens und das Schnarchen füllten den kleinen heißen Raum. Ich betrachtete den schlafenden Reiter vor mir und sein Ehrenkreuz, er schien mit dem Inhalt des Wagens nicht einverstanden zu sein, denn der Ausdruck seines Gesichtes war sorgenvoll und abwesend. Zu Beginn unserer Fahrt hatte ich ihn nach den Laten auszuforschen gesucht, denen er seine Auszeichnung dankte, aber er hatte mir nichts erzählt. Er sah mich lange ruhig an, als erinnere er sich einer ganz anderen Welt, einer weiteren, größeren, voll glühender Bildheit, dann sagte er langsam:

„Unter den anderen, den Toten, hat es mancher eher verdient als ich, sie liegen jetzt begraben im Feld. Ich und ein

welche die englische Presse bisher im Einklang mit der britischen Regierung bei der Erörterung völkerrechtlicher Fragen an den Tag gelegt hat.

Don den östlichen Kriegsschauplätzen.

Die russische Artillerie.

Nach einem sachmännlichen Berichterstatter der „Pol. Korresp.“ hat Rußland folgende Artillerie verwannt: 440 fahrende und 43 Gebirgsbatterien zu je 8 Geschützen, 31 reitende Batterien, 24 Kosakenbatterien und 74 leichte Feldhaubitzenbatterien zu je 6 Geschützen, 8 Abteilungen schwere Artillerie, jede aus 2 Batterien schwerer Feldhaubitzen von 15,2 Zentimeter Kaliber zu 4 Geschützen, und eine Batterie 10-Zentimeter-Kanonen zu 4 Geschützen; insgesamt etwa 4400 Feldkanonen, 440 leichte Feldhaubitzen, 44 schwere Feldhaubitzen und 22 10-Zentimeter-Kanonen. Weit über 1000 Stück befinden sich davon in Händen der deutschen und der österreichisch-ungarischen Truppen. Der Munitionsvorrat betrug bei der Kanonenbatterie 1232 Schuß; bei den sechs Batterien einer Artilleriebrigade 10 392 Schuß, bei ihren Munitionsparks 12 144 Schuß, mithin bei beiden Artilleriebrigaden zusammen 45 072 Schuß; bei den leichten Feldhaubitzenbatterien in der Batterie 360, im Munitionspark 1080 Schuß, mithin zusammen 2040 Schuß.

Der deutsche Landbesitz in Rußland.

Um ihr Vernichtungswerk gegen das Deutschtum in Rußland zu fördern, hat bekanntlich die russische Regierung, allen internationalen Rechtsgrundsätzen zum Trotz, einen Geheulwurf über die Liquidierung des reichsdeutschen und österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen eigenen Grundbesitzes vorgelegt. Um welche Werte es sich bei diesem schändlichen Vorgehen handelt, ersehen wir aus den amtlichen Angaben, die wir der vom 1. Januar in russischer Sprache erscheinenden deutschen „St. Petersburger Zeitung“ vom 6. (18.) Dezember 1914 entnehmen: Nach den Angaben vom Jahre 1905 betrug der Landbesitz der ausländischen Untertanen in den Gouvernements des europäischen Rußlands: in Dschizien (Dschizina) 671 961 Rubel und 100 Ar; in Wolhynien 53 680, in Podolien 40 858, in Litauen 31 546, in Ostpreußen 19 111, in Biala 1584, in Gornobiel 11 275, in Kiewerubland 10 704, in Kowno 2407, in Aijew 1800, in Kowno 13 601, in Kurland 1561, in Moskau 6122, in Nowgorod 23 175, in Olonez 13 457, in Orenburg 8593, in Rensa 1514, in Wolhynien 2059, in Wolhynien 2457, in Wjatka 8545, in Wjatska 1923, in Petroschub 21 592, in Saratow 2996, in Simbirsk 18 384, in Smolensk 4023, in Taurien 11 631, in Tambow 74 8, in Tula 3031, in Ufa 2626, in Charkow 2293, in Odesa 21 166, in Tschernowoh 2687, in Jaroslaw 1339 Dschizinen. Die übrigen im amtlichen Verzeichnis aufgeführten Gouvernements weisen Zahlen von unter 1000 Dschizinen auf. Der Gesamtbesitz der Ausländer betrug 392 480 Dschizinen. Die Zunahme des deutschen Landbesitzes betrug von 1905 bis 1909 im Südwestgebiet 11 072 Dschizinen. Der Landbesitz der Ausländer in Wolhynien ging zurück von 40 358 auf 29 460 Dschizinen, während die Gouvernements Aijew und Podolien eine Zunahme von 1800 auf 3943 Dschizinen oder von 2065 auf 21 886 Dschizinen aufwiesen. Im Jahre 1909 besaßen die deutschen Kolonisten russischer Untertanenschaft in Wolhynien 597 882 Dschizinen in Aijew 29 609, in Podolien 3034, insgesamt 629 999 Dschizinen. Nach den amtlichen Angaben von 1909 besaßen die reichsdeutschen und österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen in Wolhynien in Derschau 8584, in Kiew 135, in Kiew 87, in Lomtscha 12, in Lublin 853, in Petroschub 90, in Wjatka 1098, in Wjatka 4, in Wjatka 745, in Siebke 718, insgesamt 11 761 Dschizinen. Die aus Deutschland und Österreich-Ungarn eingewanderten russischen Untertanen besitzen in der Heilbronn der oben genannten Gouvernements: 10 952, 6857, 1818, 141, 8203, 10 690, 7455, 9817, 9215, 8924, insgesamt 63 972 Dschizinen. Nach den Angaben von 1913 besitzen die deutschen Kolonisten in Bessarabien deren Zahl auf 46 921 angewachsen ist, in Bacht 13 300 Dschizinen. Die größte Zahl dieser Kolonisten ist in Kherman ersichtlich, wo sie 40 550 Personen betrug. Ihr Besitz umfaßt 205 707 Dschizinen, in Bacht haben sie 2183 Dschizinen.

Unterdrückung der deutschen Zeitungen in Rußland.

Br. Kopenhagen, 19. Jan. (Ein. Drahtbericht. Nr. 10.) Die „Deutsche Petersburger Zeitung“ und der „Deutsche Petersburger Herold“ wurden von der russischen Regierung seit dem 14. Januar (dem 1. Januar alten Stils) unterdrückt. Wie verlautet, sollen sämtliche in Rußland erscheinenden deutschen Zeitungen von 1. April ab ihr Erscheinen einstellen.

Der Krieg über See.

Ein Funer über die Seeschlacht bei Coronel.

1500 Mann mit der „Good Hope“ untergegangen. Das Linienschiff „Canopus“ doch an der Schlacht beteiligt. London, 19. Jan. Die „Times“ veröffentlicht einen Brief des Funkentelegraphisten des bei Coronel vernichteten

paar Kameraden, wir schlugen uns durch die Reihen... jeder hätte das Gleiche getan.“

Er legte im Geborgen die Hand auf sein Kreuz, lächelte stolz und traurig und sah wieder in das Buch. Nach einer Weile hielt er es mir hin und meinte schmerzhaft: „Dies hat man mir im Lazarett gegeben, wer mag es geschrieben haben... oh ja! Es geht ganz anders zu in der Welt, sage ich. Man sollte nur so schreiben, daß die Brust weht und das Herz sich bessert. Verstehen Sie mich? Aber dies...“

Er hat mich dann, ihm die Zigarette anzuzünden und wieder zog eine träge Nachtstunde in Rahren und Halten dahin. Das kleine Fräulein hob nach einer Weile die schlafende Last an ihrer Schulter beiseite, zog ihre Jacke aus, machte ein Päckchen daraus und schob es unter den Kopf des Schlafenden zu unseren Füßen. Er machte darüber nicht auf, obgleich sie es in ihrer Befangenheit ungeschickt genug anstellte. Du scheinst dich deiner Tat zu schämen, dachte ich, aber hätten nicht eher wir Grund, weil keiner von uns daran gedacht hat?

Und wieder schlich im Schwelgen eine ungewisse Spanne Zeit herum. Der bärtige Landwehmann, der mich in seiner rauben Umklammerung hielt, seufzte im Schlaf und sein Wärenkörper schien beunruhigt durch einen Traum. „Deutschland...“ murmelte er in tiefem Schlummer. Der Reiter sah über sein Buch auf ihn hin, lächelte und stich ihn an. Da der Schlafende sich nicht rührte, sah er zu mir herüber, suchte die Achseln und meinte nachsichtig: „Vielleicht träumt er, spricht im Schlaf, der... das kommt vor.“

Die nächste Station war der Ort meiner Bestimmung. Da ich früher einem Turnverein angehört habe, gelang es mir, den Wagen zu verlassen, man schien erleichtert und grüßte schlafend.

Nun meine ich, ich hätte auf dieser Fahrt Großes erlebt, und kann es Euch doch nicht sagen, denn wie vermöchten Worte den Glanz wiederzugeben, der oft in Stunden der Ergreiftheit in unseren Bergen lebt? Ich sah einen Reiter mit

englischen Panzerkreuzers „Good Hope“. Dieser Telegraphist, Gould, berichtet, daß an jenem schrecklichen Sonntag 1500 Mann umgekommen seien. Die „Good Hope“ habe Feuer gefangen und es seien die Pulvermagazine explodiert. Nur fünf Mann seien am Leben geblieben und vom „Gambus“ aufgenommen worden.

**Der Vikarönig von Indien über die Truppenhilfe Indiens.**

London, 19. Jan. „Daily Chronicle“ läßt sich aus Delhi telegraphieren: Lord Hardinge, Vikarönig von Indien, habe kürzlich erklärt, außer den 70000 Soldaten, die vor einigen Monaten auf den Kriegsschauplatz geschickt worden seien, habe die Kolonie selber noch weitere 180000 Mann abgedrückt oder schide sie sehr.

**Eine neue englische Niedertracht.**

Dr. Hamburg, 19. Jan. (Via Drahtbericht. Nr. 10.) Ein Hamburger Geschäftsbau erhielt den „Gamb. Nachr.“ zufolge folgende Mitteilung: Es ist vielleicht ein allgemeines Interesse, daß viele Telegramme, die von Durban (Natal) Ende November nach Eintreffen der Kriegsgefangenen in Japan nach Amsterdams geschickt wurden und die weiter nichts enthielten als eine kurze Mitteilung, daß die betreffenden Personen sicher in Japan als Gefangene sind, nicht angekommen sind. Uns ist sowohl am 22. als auch am 30. November telegraphiert worden. Beide Telegramme sind aber nicht eingetroffen. Verschiedenen japanischen Firmen ist es genau so ergangen und es scheidet die Absicht der Engländer gewesen, diese Telegramme nicht zu befördern. Es kennzeichnet dies so recht die Bestimmung dieser Karion.

**Zur Einnahme von Swakopmund durch die Engländer.**

W. T. B. London, 19. Jan. (Nichtamtlich) Das Neutische Bureau meldet aus Kapstadt folgende Einzelheiten über die Einnahme von Swakopmund am 14. Januar: Vor der Einnahme brachte der Feind die Landminen zur Explosion, um den Vormarsch der britischen Truppen zu verhindern; zwei Mann wurden getötet. Man sah eine Abteilung des Feindes beim Anrücken der englischen Truppen sich zurückziehen. Die Gebäude der Stadt sind unbeschädigt. Die elektrische Lichtanlage, der Landungsplatz, das Telegraphenbureau und die dazu gehörigen Instrumente sind zerstört.

**Wie de Wet gefangen genommen wurde.**

Der „Deutschen Wochenzeitung“ für die Niederlande und Belgien entnehmen wir folgende Schilderung der Gefangenahme Christian de Wets: ... Christian ist den modernen Kriegswerkzeugen zum Opfer gefallen. Gewanderte und ungepanzerte Autos, die bequemerweise sein wenn auch gut getrenntes Kommando überholten, hatten ihn von allen Seiten eingeschlossen. Dies wurde ihm von seinen Verfolgern schriftlich mitgeteilt. Der Überbringer des Briefes jedoch gleich wieder zurück und erklärte dem Kommandanten Jordan, de Wet habe gesagt, er könne bei diesem Licht nicht gut lesen. Es sei aber doch besser Tag. Kommandant Jordan wiederholte seine Aufforderung an de Wet, sich zu ergeben; er sei sonst gezwungen, das Feuer zu eröffnen. Durch seinen Krampfkrampf sah Jordan deutlich wie de Wet sich nach den angeschundenen Pferden beugte, ruhig aufstieg und in der Richtung ritt, in welcher Jordans Kommando ihm den Weg verlegt hatte. Als Jordan dies bemerkte, ließ er de Wet bis auf 40 Schritte entzogen und rief ihm zu, er solle doch absteigen da er sonst möglicherweise von einer Kugel getroffen werden könne. De Wet kummerte sich jedoch nicht um den Anruf, sondern ritt nach einem Hügel, hinter dem er sich wohl sicher wähnen mochte. Dahinter lagen aber auch Leute Jordans, die nun zum Vorschein kamen, so daß de Wet wohl über das Vergebliche seines Beginnes einsehen mußte. Jordan beugte sich zu ihm und nahm ihm und Kommandant Reiser die Revolver ab. De Wet sah ihn durchdringend an und bemerkte: „Dich kenn' ich doch!“ — „Ja!“ erwiderte Jordan, „Ich war in Vereeniging dabei, als wir Frieden schloßen. De Wet sagte dann: „Ich wünsche die Kugel zu der Weife, wie du mich gefangen hast. Das war schön bedacht. Aber ich bin froh, daß ich nicht von einem Engländer, sondern von einem Afrikaner gefangen worden bin.“ Und damit bot er ihm seine gefüllte Wasserflasche und seinen Tabaksbeutel an, wo-über Jordan sehr erfreut war, denn er hatte den ganzen Tag noch keinen Schluck Wasser über die Lippen gebracht, und auch der Tabak war ihm ausgegangen.

**Die „unfreiwilligen Aufständischen“ in Südafrika.**

W. T. B. London, 19. Jan. (Neuter.) Aus Pretoria wird vom 16. Januar gemeldet: Die Regierung hat angeordnet, daß diejenigen Mitglieder des Verteidigungsheeres,

die unfreiwillig den Aufständischen beigetreten sind, nach Hause zurückkehren dürfen unter der Bedingung, daß sie sich weiterhin ruhig verhalten. Sie entgehen dadurch jedoch nicht den gesetzlichen Folgen ihrer Handlungsweise, über die das Parlament entscheiden wird.

**Die Reichsfinanzen.**

○ Berlin, 18. Januar.

Der Schatzsekretär Helfferich hat gewiß ein Programm für die Durchführung seiner schwierigen Aufgabe, und wenn seine Pläne auch nicht in einzelnen bereits feststehen mögen, so werden sie selbstverständlich schon klare Umrisse zeigen. Es ist ebenso selbstverständlich, daß der Reichskanzler mit den Grundlinien der Helfferichschen Finanzreform einverstanden sein muß. Welche Zielpunkte aber der nunmehrige Schatzsekretär ins Auge faßt, darüber ist uns bisher nichts mitgeteilt oder auch nur angedeutet worden. Dies mag man mit erklärlicher Ungeduld vielleicht anders wünschen, aber der Tatsache ist nur natürlich, und die Zurückhaltung, die sich Herr Helfferich aufzuerlegen hat, wird überdies nicht ins Ungemessene hinein dauern. Wenn der Reichstag am 2. März wieder zusammentritt, dann wird der Schatzsekretär die Gelegenheit haben und zweifellos auch benutzen, sich über die Richtung auszusprechen, in der er Ordnung in das Reichsfinanzwesen zu bringen gedenkt. Inzwischen trifft man auf mannigfache Versuche, dem Schatzsekretär mit guten Ratsschlägen diese Richtungsline anzudeuten. Wer diesen Bemühungen nachgeht, der findet alsbald eine ziemlich bunte Auswahl von Möglichkeiten. Wir haben Stimmen vernommen, nach denen jetzt der Tag der Monopole anbrechen wird. Wir hören nicht nur von der Wiederaufnahme der Bestrebungen, zu einem Petroleummonopol zu gelangen, sondern auch das Tabakmonopol wird im Hintergrunde schon lebendig, allerdings, um das einschränkend zu sagen, fürs erste lediglich in den Vorstellungen der Ratgeber allein. Sodann gilt es nicht wenigen Beurteilern als unermesslich, daß wir zu direkten Reichssteuern greifen müssen, wobei verschiedene Vorkämpfer an die vom formalen Standpunkte aus freilich bequeme Auskunft denken, die Geltung der Wehrsteuer zu verlängern. Wir sprechen von diesen Vorschlägen, denen sich noch dieser und jener anreihen ließe, nur in derichsten Weise; es hätte wenig Sinn und Zweck, sich heute schon kritisch mit Möglichkeiten zu beschäftigen, von denen wir nicht wissen und auch gar nicht wissen können, ob sie von dem Schatzsekretär erwogen werden; aber darüber besteht ein durch den Mangel der Verhältnisse uns allen außerordentliches Einverständnis, daß auf jeden Fall nach dem Kriege Einnahmequellen von einer Reichhaltigkeit und Ertragsfähigkeit werden erschlossen werden müssen, gegen die sich alle bisherigen Finanzreformen im Reich ungefähr so verhalten werden wie die früheren Kriege gegen den ungeheuren Weltkrieg dieser großen Zeit. Der Krieg wird uns unerschöpfte Milliarden kosten, und wenn wir auch die unbedingte Sicherheit des endgültigen Erfolges haben, so müssen wir gerade im Falle unseres vollkommenen Sieges damit rechnen, daß die aufzuwendenden Kosten uns nur teilweise oder vielleicht gar nicht von den Befizaten werden zurückersetzt werden. Der Wille zum Kampfe ist bei den Feinden ja nicht weniger lebendig als bei uns, ihre Niederzwangung bis zum Letzten wird also ein um so schwereres Stück Arbeit bedeuten. Daraus folgt von selbst, daß die Feinde um Frieden erst nachsuchen werden, wenn sie schlechtemin nicht anders können, und hier wieder wird es sich ebenso folgerichtig erweisen, daß sie auch am Ende ihrer finanziellen Mittel sein werden, sobald sie den Weg der Verhandlungen beschreiten müssen. Dies gilt in erster Linie von Rußland und Frankreich; wenn es mit Englands finanzieller Müstung und demgemäß mit seiner finanziellen Leistungsfähigkeit anders steht, so empfiehlt es sich nicht, diese Seite des Problems schon jetzt näher zu betrachten, während allerdings gesagt werden kann, daß die Aussichts, unsere Kriegskosten höchstens zum

Teil ersetzt zu bekommen, durch die Kriegslage zwischen uns und England kaum verändert werden dürfte. Dies kann man sagen, obwohl wir auch England gegenüber das unerschütterliche Vertrauen darauf haben dürfen, daß Reid und Niedertracht dieser gewissenlosen Gesellschaft die verdiente Strafe erleiden werden, zum mindesten in der Form, daß wir dem Festlande, Frankreich, geschlagen und die Ausdehnung unserer Seegewalt bis an den Kanal heran für alle Zeit behaupten. Aber, um es zusammenfassend zu wiederholen, das Reichsfinanzwesen muß auf völlig neue Grundlagen gestellt werden. Diese Pflicht braucht uns wahrlich nicht zu schrecken; es gibt Wege genug, auf denen wir ihre Erfüllung ermöglichen können, und die Vergangenheit Helfferichs bürgt uns dafür, daß seine Zukunft gehalten wird, was er uns schon mit seinem Namen verspricht.

**Jeder Kriegsdauer gewachsen!**

Bonn, 18. Jan. Reichsbankpräsident Havenstein, der kürzlich von der philosophischen Fakultät der Bonner Universität wegen seiner Verdienste um die finanzielle Kriegsbereitschaft des Reiches zum Ehrendoktor ernannt worden ist, sandte an die Universität ein Dankschreiben, das u. a. wie die „Frankf. Bzg.“ erzählt, folgende beachtenswerte Worte enthält: „Heute hoffe ich nicht bloß, sondern ich weiß, daß wir auch auf finanziellen und wirtschaftlichem Gebiet dieses ungeheure Ringen durchhalten können und werden und jedem Anspruch und jeder Dauer des Krieges gewachsen sind.“

**Das Eisene Kreuz erster Klasse**

erhielten: der Landrat des Kreises Rindern Dr. Cornelsen als Hauptmann und Führer einer Landsturmbatterie; Oberstleutnant v. Giese, Kommandeur des Leib-Rüfasser-Regiments Nr. 1; Assessor Egon Roser, Leutnant d. R. im 4. Garde-Regiment zu Fuß; Kommandant des Hauptquartiers Oberkommando Falkenhäuser, Edmund Pring v. Breda, Mittelmeister im 2. Garde-Wanen-Regiment; Batalionskommandeur Major Gutzert; Hauptmann im 1. Reserve-Feldartillerie-Regiment Ernst Schmeidler; Gefreiter im 82. Infanterie-Regiment Gustav Schieber; Generalmajor Stenger; Major Ward; Major Rors; Feldwebel Lappe; Major Schraudenbach; Major Trautmann; Major Seizer; Hauptmann Hans Schmidt aus Güttraw; Hauptmann v. Tielau; Major Walter Bronsart v. Schellendorf; Oberl. v. d. Heyden; Rahnst; Oberleutnant Bunnor; Oberleutnant v. Proed und Hauptmann Georg v. Priem.

**Das Eisene Kreuz für eine Krankenschwester.**

Saarbrücken, 19. Jan. Die freiwillige Krankenschwester Eina Liebmehl erhielt für ihre ausgezeichneten Leistungen das Eisene Kreuz.

**Anzeichnung.**

Dem Präsidenten des Reichsmilitärgericht, General der Infanterie Grafen v. Kirchbach, zuletzt kommandierender General des 10. Reserve-Armee-Korps, ist vom Großherzog von Oldenburg das Friedrich-August-Kreuz erster und zweiter Klasse verliehen worden; die oldenburgischen Reservetruppen gehörten zum Korps des Grafen Kirchbach.

**Bischof Korum zur Kaiser-Geburtstagsfeier.**

Berlin, 19. Jan. Der „Berl. L.-A.“ meldet aus Trier: Bischof Korum hat angeordnet, daß während des Gottesdienstes am Geburtstag des Kaisers in sämtlichen Kirchen der Diözese Trier eine Kollekte zum Besten invalider Krieger abgehalten wird, deren Betrag dem Kaiser als Geburtstagsgeschenk übergeben werden soll.

**Wie die Sozialdemokraten über den Krieg denken.**

In der Schweizer „Metallarbeiter-Zeitung“ äußert ein Schweizer Sozialdemokrat unter dem Namen „Spectator“ die Erfahrungen, die er auf einer Fahrt von Zürich bis weit ins östliche Deutschland im Gespräch mit Hunderten von Arbeitern gesammelt hat. Er schreibt:

Ich habe unter den Hunderten von Arbeitern, die ich während 14 Tagen gesprochen habe, fast keinen einzigen getroffen, der anderer Meinung gewesen wäre als die deutsche sozialdemokratische Reichstagsfraktion, die bekanntlich an den Tagen des 4. August und 2. Dezember für die Kriegskredite eingetreten ist. Fast keinen einzigen Hin-

dem Eisernen Kreuz an der Brust, der von seinen Leuten schweigend und seine toten Truppen rühmte, eine kleine Vornehmheit, die ihr schönes Gewand im Staub preisgab, um den Schlafenden zu schüpfen und einen härtigen Arbeitermann, dessen Traum sich in einem Seufzer der Sorge und des Glücks offenbarte: „Oh Deutschland...“

Aber eines wußte ich zuversichtlich, als ich in der nebeligen Herbstnacht durch den Wald schritt: Nie, nie ist dies Land, dies Volk zu überwinden! Ihr kennt es nicht, Ihr, die Ihr es bekämpft und haßt, kennt nicht den Kern in seiner rauhen Schale. Und der Boden, den meine Füße traten, die kalte, feuchte Luft, die ersten Bäume, alles was mit ihnen lebte, war mir aufs neue gegeben, das heilige, ewige Eigentum unserer großen Zukunft.

**Kriegsbriefe aus dem Osten.**

Von unserem zum Ostsee entsandten Kriegsberichterstatter.

**Mlawka.**

..... 15. Januar.

**Fahrt zur polnischen Grenze.**

Das letzte Mal, als ich vor etwa drei Wochen die Grenze bei Pselomel überschritt, sah die deutsche Vorhut gegen Mlawka gerade ein, er erndete bekanntlich damit, daß Mlawka wieder in unseren Besitz kam und über tausend Gefangene und viel Kriegsmaterial in unsere Hände fiel. Damals sah ich Rußin in ausleuchtender Sonne liegen und fern am Horizont, von wo die russischen Kanonen donnerten, lag Mlawka. Jetzt ist die Stadt in unserer Hand. Wenn man die Lage auf der Karte betrachtet, eine Etappe zu Warschau, auf das eine schnurgrade Bahnlinie führt. Freilich nur auf der Karte. Abgesehen von der Festung Nowo-Georgijewsk, die recht gut ausgebaut sein dürfte, sind auch sonst noch geographische Schwierigkeiten da. Doch sei dem wie ihm wolle, der auf jeden Fall wichtige Ort, in dem im Frieden eine ganze Kavalleriebrigade, die 6. Husaren Mlawka und das 6. donische Kosaken-Regiment Pragnisch liegen, ist von deut-

lichen Truppen besetzt und das Oberkommando will uns freundlichst Gelegenheit geben, diesen Teil unserer Linien, den äußersten rechten Flügel der österreichischen Truppen oder besser vielleicht die ausgebogene linke Flanke der deutsch-österreichischen Riesenfront in Polen und Galizien, zu sehen.

Wieder kaufte das Auto durch die masurenischen Wälder. Tauwetter froh an den Schneeflächen, knirschend fielen mächtige weiße Kästen von den Riefen und Tannen, an den Seengen schmolz das Eis und bildete gelbliche Kländer in den matthlinfenden Silberfarben, es war fast, als sollte diese merkwürdige Farbe des Vorfrühlings über die Seen kommen, oder der Himmel lastete bleigrau, Wellen kräuselten sich auf den breiteren Wässern. Das Land war drohend und unheimlich, es war, als erinnerte es sich der blutigen Herbstschlacht, die es mitgeschlagen, und als sel es bereit, immerdar bereit, gegen jeden einschlagenden Feind zu kämpfen. Die Draht-Hindernisse gehen über seinen schweren Leib, in Tausenden von Metern, aber sie sehen wie Spielzeug aus vor dem Drohen der mächtigen Wälder und dem grauen Worten der Sümpfe und Seen. Und doch sind sie alles andere als Spielzeug, sie haben diesem Krieg den Stempel gegeben, diese bannigen jاذigen Drähte zwischen den halbmondhohen spitzen Holzpfählen, sie haben auf allen Fronten sein Gesicht bestimmt, ohne sie wäre die Taktik des Schützengrabens unmöglich.

In zwanzig Metern Breite zieht sich das Drahtverhau durch den Wald, man meint zuerst, mit der Drahtschere wäre das leichte Drahtverhau bald zerschnitten, bis man merkt, daß diese vergitterten Waldschneisen ohne Riesenverluste unüber-schreitbar sind. In bestimmten Abständen stehen Blockhäuser, die die ganze Strecke bis zum Feuerbereich des nächsten Blockhauses in sicherem Schutze haben.

Ich trete in eines der Häuser und sehe den freien Waldstreifen Kilometerweit entlang. Die Hütten sind zweigeschossig mit betonierter Decke, zu der eine Stiege hinaufführt. Unten sind die Schlafräume für die Wachmannschaft. Man

hat faustdicke Kofosmatten als Schlafunterlagen. Die lassen sich bei Tag zusammenrollen, sind sauber, verhältnismäßig weich und warm. Das Licht fällt durch die schmalen Schießscharten, in dem Ofen brennen mächtige Eichenklöben.

„Hier kommt keine Kugel durch“, sagt der Unteroffizier, da läuft auch schon ein Hase durch das Hindernis. Er bleibt in der Mitte hängen, selbst in der beginnenden Dämmerung hebt er sich deutlich von dem weiß-braunen Untergrund des Waldbodens ab. Der Unteroffizier gibt zu, daß hier ein Hase durchkommt, denn Reiter Lampe faust plötzlich in das bergende Dunkel der Wachholerbüsche auf der anderen Seite.

Die Riefen werfen ihre klaffenden Schneelasten auf das Dach der Blockhütte, man hört den Wald rauschen und hört das Streifen des Windes an den Drähten. Es wird dunkel. Die Mannschaften stecken sich ihre Pfeifen an, aber es wird noch kein Licht gemacht. Die rote Blut des Ofens scheint auf den Steinfliesen.

Wir müssen zu unserem Auto zurück, die Strohschütten in Mlawka warten auf uns.

Es scheint wieder kälter zu werden oder ist es nur so, weil Wald und Land und Wasser zur Nacht noch herber zusammenstehen.

Das ganze Waldgebiet ist wie auf der Wacht gegen den Feind. Die Bäume schauern unter dem Wind, man hört nur ihr drohendes Sprechen. Unser Schritt klingt nicht.

Das Auto trägt uns weiter und die matten Räder des ferneren Grenzortes scheinen mit freundlicher nach dem drohenden Land. Und doch, eben da mich Müdigkeit schwer überfällt, da die Kerze gerade noch Licht für den Schlupfwinkel geben will, fühle ich, daß dieser Weg durch den masurenischen Wald, wie ein lebendiges Erlebnis war.

Wegen mer werden wir in Mlawka sein. ... Die Kerze flackert, ich höre die ruhigen Atemzüge meiner Wirtsleute. Der Schritt des Postens in der Nähe meines Fensters klingt regelmäßig auf dem Pflaster.

Kolj Brandt, Kriegsberichterstatter.

gegen verschärften alle, daß sie nicht einen Augenblick über die Stellung der Fraktion im Zweifel gewesen wären, daß sie sie alle erwarteten und als gegeben betrachtet hätten. „Wir waren ja angegriffen!“ Das erklärte man mir in allen Variationen und unter allerlei Begründungen. Wir waren angegriffen — also mußten wir zur Verteidigung schreiten. So erzählten mir auch die Verwundeten, die ich sprach. Ich habe die Überzeugung gewonnen, daß es unmöglich sein wird, den deutschen Arbeitern je den Glauben an das zuerst angegriffene Vaterland zu nehmen oder ihn auch nur zu erschüttern. Man erzählte mir, daß die Vegetation in der ersten Zeit betarrt groß gewesen sei, daß die Arbeiter in den Fabriken jedesmal, wenn ein deutscher Sieg gemeldet wurde, die „Wacht am Rhein“ gesungen hätten. Organisierte sowohl als Unorganisierte. So und ähnlich sprachen bayerische und sächsische Arbeiter zu mir. Diese Einmütigkeit hat mich geradezu erschreckt; es wäre mir lieber gewesen, ich hätte das Gegenteil gehört, allein es wäre lächerlich so zu tun, als wäre diese Stimmung nicht vorhanden. Ich erzählte den Arbeitern da und dort, man rede in der „Einkaufsliste“ in Arbeit bestimmt darauf, daß die Arbeiter Deutschlands über die bisherigen Führer nach dem Kriege zum Teufel sagen werden. Aber da hat man mich ausgelacht.

Eine wohlthätige Liebesgabe.

Eine besonders sinnige Liebesgabe für unsere Feldgrauen hat der Geistliche eines fränkischen Landstädtchens, ein kunstfertiger Liebhaberphotograph, erdacht, die er zunächst zu Weihnachten seinen im Felde stehenden Pfarrkindern übermittelte. Er übersandte, wie die „Kreuzzeitung“ mitteilt, jedem vor dem Feinde oder beim ausgerückten Landsturm befindlichen Mann — es waren 85 an der Zahl — eine wohlthätige Aufnahme des eigenen Heimes, auf der auch die Angehörigen, an den Fenstern oder an der Haustür hübsch gruppiert, gut leuchtend waren. Die Dankbriefe der so Beschenkten zeugen beredt davon, mit wie großer Freude gerade diese Gabe des herz- und gemüthvollen Mannes bei den Tapsen aufgenommen wurde, und wie wir könnten uns in der Tat kaum etwas Sinnigeres für die so fern von der Heimat Weisenden denken. Es sollte denn auch möglichst allenthalben dieser treffliche Gedanke zur Ausführung gelangen. Deutzutage gibt es wohl fast kein Dorf mehr, in dem nicht ein Liebhaberphotograph vorhanden wäre, der — höchstens gegen Entlohnung der reinen Veranlagung — solche Aufnahmen fertigen könnte. Es bedarf eigentlich bloß der Mitteilung obigen Vorganges, um gewiß Ungezählte gerade auch in den stillen Städten und Dörfern anzuregen, ihren Lieben im Felde auf so schlichte Weise eine wahre Herzensfreude zu bereiten.

Russische Kriegsgefangene bei der Moorkultur.

Wie der Verein zur Förderung der Moorkultur im Deutschen Reich, Berlin SW., Bernburger Straße 13, mitteilt, hat Assessor Bauer, der landwirtschaftlich-technische Berater der Randow-Genossenschaft, bei der Verwendung russischer Kriegsgefangener zu Moorkulturarbeiten im Randowbruch durchaus günstige Erfahrungen gemacht. Die Gefangenen — zunächst 700 — arbeiten täglich eine Ackerungsfläche von durchschnittlich 700 Ar (= 100 Quadratmeter pro Mann) trotz der relativ geringen Arbeitszeit von 6 Stunden so tadellos mit dem Spaten um, daß die fünf- bis sechsfache Anzahl Gefangener beschäftigt würde, wenn die Möglichkeit ihrer Unterbringung gegeben wäre.

Für die Verpflegung gewährt der Militärstützpunkt dem Unternehmer pro Tag und Kopf 90 Pf. Dieser Satz läßt für mittlere Arbeitsleistung eine ausreichende Befähigung zu, wenigstens bei den russischen Gefangenen. Die Russen sehen im allgemeinen mehr auf Menge als auf Güte der Nahrung und waren im Randowbruch die erste Zeit überhaupt kaum satt zu bekommen. Jetzt sind die meisten doch schon so mit Kartoffeln, Weißkohl und Braten ausgefüttert, daß man auch einmal einen Satz Kartoffeln stehen lassen kann, ohne befürchten zu müssen, daß sie in einem an demselben Augenblick im rohen Zustande aufgeessen werden. Die Brotzulage von 500 Gramm pro Tag und Kopf, für die die Militärverwaltung eine Entschädigung von 10 Pf. gewährt, ist bei den an große Portionen gewöhnten Russen zu gering. Sie wurde daher schon nach kurzer Zeit auf 750 Gramm erhöht. Dem groben Brot werden 20 bis 25 Prozent gelochte und geriebene Kartoffeln beigebacken, an einer der Arbeitsstellen haben die Russen ihr Brot selbst.

Die seitherigen Erfahrungen mit der Verwendung Kriegsgefangener zu Kulturarbeiten, die auch aus anderen Orten nicht weniger günstig lauten, lassen es als dringend erwünscht erscheinen, daß die Gefangenen in noch weit größerem Maße als bisher zu gemeinnützigen Landeskulturarbeiten zur Verfügung gestellt werden. Die Gewinnung ertragsreicher Neulandes ist der wirksamste Weg, die Ernährung unseres Volkes sicherzustellen.

Von den reichsständischen Hochverrätern.

Immer klarer tritt zutage, daß bei den sauberen Gesellen, die jetzt als Hochverräter in Frankreich sitzen und gegen ihr eigenes Land hetzen, nicht allein die heiße Liebe zum sogenannten Mutterland Frankreich und die unüberwindliche Abneigung gegen das Deutschland, sondern auch finanzielle Schwierigkeiten eine große Rolle gespielt haben. Das Amtsgericht in Colmar hat soeben über das Vermögen des dort ansässig gewesen, zurzeit ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort im Auslande befindlichen Johann Georg Karl v. g., eines Gefinnungsgegners Wetterlees, das Konkursverfahren eröffnet. Das Vermögen des Straßburger Arztes Bucher, der wegen Fahnenflucht, Hoch- und Landesverrats verfolgt wird, ist mit Beschlagnahme belegt worden. Ganz besonderes Pech hatte übrigens der früherer Kantonalrat von Saales, Dr. Arbogast, der als einer der ersten die Rethle der Hoch- und Landesverräter eröffnete. Sein Bruder, ein in Straßburg ansässiger Ingenieur, wurde drei Wochen vor Ausbruch des Krieges das Opfer eines schweren Automobilunfalls auf dem Anstiege im nördlichen Schwarzwald. Kantonalrat Dr. Arbogast war der einzige Erbe. Zum Eintritt der Erbschaft ist er jedoch nicht gekommen; sowohl sein eigenes Vermögen wie der Nachlaß seines Bruders sind mit Beschlagnahme belegt worden und der gerichtlich bestellte Pfleger fordert etwaige Gläubiger auf, sich zu melden.

Die Neutralen.

Gründung einer Vereinigung gegen die Kriegsheer in Italien.

W. T.-B. Basel, 19. Jan. (Nichtamtlich.) Der „Nationalzeitung“ zufolge hat sich in Italien jüngst eine Vereinigung gebildet, die sich Comitato pro la Tutela Degli Interessi Nazionali nennt. Den Ehrenvorsitz führt der Senator Mazzella. Eine Reihe weiterer Senatoren ist beigetreten.

Dem Zentralrat gehören ferner mehrere Deputierte an. Das Komitee hat eine Kundgebung veranstaltet, die bezweckt, die wirkliche Meinung des Landes gegenüber den Kriegstreibern durch eine Sammlung von Unterschriften auszudrücken.

Die Führer der italienischen Sozialisten für die Aufrechterhaltung der Neutralität.

W. T.-B. Rom, 19. Jan. (Nichtamtlich.) Die Leitung der sozialdemokratischen Partei, die in Florenz zusammengetreten ist, hat eine Tagesordnung zugunsten der Neutralität Italiens angenommen und beschlossen, in diesem Sinne eine lebhafteste Propaganda zu entfalten. In ganz Italien sollen auf den 21. Februar Versammlungen anberaumt werden.

Ein italienischer Dampfer in ein Minenfeld gefahren und gesunken.

W. T.-B. Wien, 19. Jan. (Nichtamtlich.) Der italienische Dampfer „Tunis“ (Heimathafen Genua) ist auf der Fahrt von Sfax (Tunesien) nach Venedig bei Pola am 18. Januar, mittags, bei nebligem schlechtem Wetter direkt in ein Minenfeld gefahren, dabei auf eine Mine gestoßen und gesunken. Von der Besatzung wurde ein Mann gerettet und ein Mann als Leiche geborgen.

Die Stimmung auf Mallorca.

Riel, 13. Jan. Über die Stimmung auf der Insel Mallorca schreibt eine dort seit über 20 Jahren weilende, mit den spanischen Verhältnissen genau vertraute Deutsche einer Reiseleiterin u. a. folgendes: Hier haben wir einen Schatz deutscher aus Frankreich nach längerer Gefangenschaft ausgewiesener Mädchen, die gegen ein geringes Taschengeld und freier Station Kindermädchendienste leisten, obgleich es meistens Lehrerinnen und geprüfte Kindergärtnerinnen sind. Deutsche Offiziere eines Bremer Schiffes und ein deutscher Maler mit seiner Frau, die vom Kriege hier auf der Hochseereise überrascht wurden, verstärken unsere kleine deutsche Gemeinde. Hier wird der Lebensunterhalt auch täglich teuer. Wie stolz können wir sein auf unsere deutschen herrlichen Siege, wenn selbst die Engländer und Russen den Widerstand der Deutschen als das Höchste preisen, was Heldenmut je vollbracht! Den niederträchtigen Engländern sollte nur ein Schicksal blühen, wie sie es den armen Belgiern eingebracht haben. Da die hiesige Bevölkerung in der größten Mehrzahl stark konservativ ist, so ist auch die allgemeine Stimmung durchaus deutsch freundlich. Besonders der Kaufmannstand und das Militär bewundern deutschen Fleiß und Heldenmut, und alle, aber auch alle Leute haben die Lüge der Verbündeten satt. Diese unterschätzten Vagenbolde haben sich ihre gerechte Strafe selbst zugezogen. Was sie heute auch sagen und schreiben mögen, alles wird bezweifelt, während die aus holländisch-deutscher Quelle stammenden Nachrichten überall den besten Glauben finden. Immer wieder hört man Aussprüche wie: Die Deutschen haben noch immer die Wahrheit gesagt. Den deutschen Telegrammen darf man unbedingt Glauben schenken. Und in letzter Zeit hört man auch die freisinnigen sagen: Wer schwindelt, fühlt sich im Unrecht, oder unanständiges Volk bedient sich unanständiger Waffen. Ebenso sprechen alle Leute verächtlich vom Strohhauf der Engländer. Franzosenfreundliche Spanier gibt's viele, das ist Rassensympathie. Aber Freunde Englands gibt es nur sehr, sehr wenige; einige Gelehrte und die Stierlämper. Frühling ist's hier, könnten wir ihn doch nach dem Norden gaudern!

Die „Dacia“.

W. T.-B. London, 19. Jan. Die „Times“ meldet aus Washington: Man hofft, daß bezüglich der „Dacia“ irgend ein Kompromiß möglich sein wird. Es ist der Vorschlag gemacht worden, die „Dacia“ solle sich freiwillig in einem englischen Hafen stellen, gegen Bürgschaft nach Rotterdam weiterfahren, hierauf zurückkehren und vor einem Preisengericht erscheinen. Man würde auf diese Weise eine Probeentscheidung erzielen.

Aus der 128. Verlustliste.

(Abtätigungen: verw. = verwundet, leicht = leicht verwundet, schwer = schwer verwundet, erm. = ermordet, gef. = gefangen.)

Infanterie-Regiment Nr. 88, Mainz, Hanau.

Verstärkung früherer Angaben. Gef.-Rat. Wasmann (Ems) bisher verw., verw.; Rusf. Schneider (Wiesbaden) bisher verw., verw.; Rusf. Franz Kind (Wiesbaden) bisher verw., gestorben. Pas. Autcourt 30. 8. 14. beordert an der Wiese b. Schloß das.

Brigade-Ersatz-Bataillon Nr. 42, Bad Homburg u. d. Höhe.

(Gefechte am 5 und 7. 1. 1915.) Bizefeldw. Nottenberg (Diez) leichtverw.

Deutsches Reich.

\* Fürst Friedrich von Waldeck und Pyrmont vollendet heute (Mittwoch) sein 50. Lebensjahr. Der Fürst folgte seinem Vater, Fürst Georg Viktor, am 12. Mai 1868 auf dem Thron. Aus seiner Ehe mit Prinzessin Bathildis zu Schaumburg-Lippe sind vier Kinder, drei Söhne und eine Tochter, herabgegangen. Eine Schwester des Fürsten ist die Königinmutter Emma der Niederlande, eine zweite Schwester die Herzogin Helene von Alban, Mutter des Herzogs von Sachsen-Coburg-Gotha.

\* Die Provinziallandtage. Berlin, 18. Jan. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Die Provinziallandtage der Provinz Ostpreußen sind auf den 2. März nach Königsberg, der Provinz Westpreußen auf den 23. März nach Danzig, der Provinz Brandenburg auf den 28. Februar nach Berlin, der Provinz Pommern auf den 10. März nach Stettin, der Provinz Schlesien auf den 7. März nach Breslau, der Provinz Schleswig-Holstein auf den 21. März nach Kiel, der Provinz Hannover auf den 9. Februar nach Hannover, der Provinz Westfalen auf den 9. Mai nach Münster, der Rheinprovinz auf den 14. März nach Düsseldorf. Die Kommunallandtage des Regierungsbezirks Kassel auf den 9. April nach Kassel, des Regierungsbezirks Wiesbaden, wie schon erwähnt, auf den 26. April nach Wiesbaden, der hochrheinischen Lande auf den 21. März nach Sigmaringen berufen worden.

\* Für den Ausbau der Selbstverwaltung hat sich der neue Oberpräsident von Ostpreußen v. Watozki in einer Rede an die Königsberger Stadtverordneten-Versammlung ausgesprochen. Er erklärte nach dem Bericht der „Königsb. Post.“: Ich kann Ihnen versprechen, daß ich in meiner gesamten Amtstätigkeit stets bestrebt sein werde, ohne Ansehen der Person und des Berufes meine Pflicht zu tun, daß ich stets

meine Ansichten offen aussprechen und jedem dankbar sein werde, der auch seinerseits etwaige Wünsche und Bedenken mit voller Offenheit kundgibt. Ich bin nicht Gemeindefürsorgebehörde, ich bin aber ein begeisterter Freund der Selbstverwaltung. Ich glaube, daß unsere Zukunft in Preußen durch einen zielbewußten und sachverständigen Ausbau der Selbstverwaltung zu einer glücklichen gestaltet werden kann, und daß dabei die städtische Selbstverwaltung, wie sie hier in Königsberg vor hundert Jahren begründet ist, mit den wichtigsten Stein in dem großen Gebäude bilden muß.

\* Goldsammlungen. — Goldtage. In Herbst hat in wenigen Tagen der Lehrer Hundert nur bei Arbeitern, kleinen Wirtschaften und Geschäften 17 400 M. Goldmünzen gesammelt. — In Liegnitz brachte eine Frau vom Lande eine Kasse 12 000 M. Gold, die sie für einen Hausbau zurückgelegt hatte. Später erschien sie noch einmal und überbrachte weitere 33 000 M. in Gold. — In verschiedenen Gemeinden sind durch die Geistlichen und Gemeindevorsteher sogenannte „Goldtage“ eingerichtet worden, an denen Einwohner ihr Gold zum Einammeln bringen. Der Erfolg ist meist ein sehr günstiger. In einem Dorfe der Grafschaft Glatz wurden auf diese Weise in kurzer Zeit 20 000 M. Gold eingewechselt. — Der Goldschmuggel ist an den Grenzen noch immer im Gange. An der holländischen Grenze wurden bei Radenbeck von Grenzbeamten zwei Männer festgenommen, die im Besitz von 9000 M. in Goldmünzen die Grenze überschreiten wollten.

\* Unter Präventivzensur ist auch die sozialdemokratische „Arbeiterzeitung“ in Dortmund gestellt worden. Als Grund wurde, wie der „Borowitzer“ berichtet, der Teilabdruck eines Artikels aus der „Westdeutschen Lehrerzeitung“, der Kritik übte an der militärischen Jugendausbildung im Sinne des Jungdeutschlandbundes, angegeben. Der „Arbeiterzeitung“ wird zum Vorwurf gemacht, den Artikel nicht ganz abgedruckt zu haben; durch den Teilabdruck sei die Öffentlichkeit irreführend worden. Die „Arbeiterzeitung“ hatte den Artikel einem anderen Parteiblatt entnommen, ohne zu wissen, daß eine Kürzung des Artikels vorgenommen worden war.

Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. Graf v. Fredow, Gen.-Maj. a. D. und Kom. der Haupt-Res. von Vosen der Charakter als Gen.-M. verliehen. Graf v. Oberlathen, jetzt VI Res. (in), Oberst der Landw. a. D., zuletzt von den Landw.-Jägern 2. Aufgeb., jetzt beim Erl.-B. des Landw.-Inf.-Regts. Nr. 48, zum Hauptmann befördert. Die Vizefeldwebel: Trapper, \* Busch (Frankfurt a. M.), \* Ulmer, \* Fuchs, \* Himmelreich (Wehlar), \* Giesler, \* Wehler (Oberlathen) im I. Bat. Landw.-Inf.-Regts. Nr. 87, \* Weber, \* Bauer (Worms) im IV. Bat. Landw.-Inf.-Regts. Nr. 87, zu Leutnants der Landw.-Inf. 1. Aufgeb. befördert.

Beerdigung von eigenen Heeresangehörigen während des Kriegszustandes und von Kriegsgefangenen. Im „Armenverordnungsstatut“ wird der folgende kaiserliche Erlass veröffentlicht: 1. Für die Zeit des Kriegszustandes treten die Ziffern 192 bis 201a der Garnisdienstvorschrift, betreffend Trauerfeierlichkeiten, außer Kraft. 2. Die Beerdigung von Offizieren und Mannschaften des eigenen Heeres in der Heimat geschieht, sofern sie im Standort der Ersatzformation des Truppenteils erfolgt, dem der Verstorbene angehört hat, nach näherer Anordnung des Kommandeurs, sonst nach der des Gouverneurs usw. in einfacher, feierlicher Weise. Unter besonderen Umständen kann auch von der Bestellung militärischer Sargträger und Begleitmannschaften Abstand genommen werden. 3. Die Beerdigung von Kriegsgefangenen findet entsprechend den Vorschriften der Ziffer 2 dieses Erlasses in einfacher Form statt. Kriegervereine und das Publikum sind zu der Beerdigung von Gefangenen nicht zuzulassen, dagegen darf eine beschränkte Anzahl Gefangener folgen.

Errichtung von Inspektionen der Kriegsgefangenenlager. Disziplinarstrafgewalt und Beurlaubungsbefugnis der Kommandanten der Kriegsgefangenenlager. Der Kaiser genehmigte die Errichtung von Inspektionen der Kriegsgefangenenlager nach Maßgabe des Bedürfnisses und befehlet sich die Ernennung der Inspektoren vor. Die Inspektoren der Kriegsgefangenenlager haben Befugnisse, Disziplinarstrafgewalt und Beurlaubungsbefugnis eines Brigadekommandeurs. Die Kommandanten der Kriegsgefangenenlager haben Disziplinarstrafgewalt und Beurlaubungsbefugnis eines Regimentskommandeurs.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Das Eiserne Kreuz.

Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden ausgezeichnet: der Wehrmann im Reserve-Infanterie-Regiment 80 Geseiter Wilhelm Gerdaß aus Viehbach a. Rh.; der Obergefreite der Reserve im Jägerbataillon 3 Pflasterer Adolf Wilhelm aus Wehen unter nachträglicher Beförderung zum Unteroffizier; der Geseite im Garde-Jägerbataillon Freiherr v. Hesse aus Weidburg unter Beförderung zum Oberjäger; der Reservist im Infanterie-Regiment 98 Johann Schmidt aus Elg; der Geseite der Landwehr im Landwehr-Infanterie-Regiment 48 Oberpostkassener Ad. Hipp aus Niedershausen; der Offiziersstellvertreter im Reserve-Infanterie-Regiment 80 Karl Schöneberger aus Winter; der Unteroffizier Albert Reichwein aus Heuchelheim; der Wehrmann im Reserve-Infanterie-Regiment 87 Jakob Kraus aus Langenhahn; der Reservist im Eisenbahnbataillon Hanau Christian Laub aus Schierstein a. Rh.

Verzichtet auf Weizenbrot!

Es kann als feststehend betrachtet werden, daß die seither getroffenen Maßregeln zur Einschränkung des Weizenverbrauchs durchaus unzulänglich sind. Wir müssen uns auf den Standpunkt stellen, daß in Anbetracht der Verhältnisse nur kränke Personen Anspruch auf Weizenbrot haben. Die Kranke und der Vorkauf zur Sparbarkeit mit Weizenbrot ist zu unbestimmt, als daß er den erforderlichen Erfolg haben könnte. Daher empfiehlt es sich dringend, allgemein anzuweisen, daß bestimmte Wochentage, z. B. Montag und Donnerstag, ganz auf Weizenbrot (Weißbrot, Semmel usw.) zu verzichten. Es ist dies wohl das Minimum der Pflichterfüllung, welches diejenigen, die nicht im Felde stehen, auf sich nehmen müssen. Nur auf diesem Weg wird es möglich sein, noch viel eingreifendere Maßregeln zu vermeiden. Für unser Volk wird die Durchführung zweier solcher „Kriegswochentage“ in der Geschichte ein ruhmvolles Andenken bleiben, für den jetzigen

Krieg bedeutet sie die Abwehr einer ernstesten Gefahr. Ich selbst werde jedenfalls die vorgeschlagene Maßregel von jetzt ab in meiner Familie durchführen.

Prof. Th. Ziehen, Geh. Med.-Rat.

Ihr aber — eßt Kuchen!

Es ist schon wiederholt daran erinnert worden, welcher bedeutsamer Gegenstand darin liegt, daß noch immer die große Mehrzahl der Männer und Frauen Deutschlands sich an dem Genuß von Kuchen gütlich tut, während draußen im Felde unsere wackeren Soldaten an keinerlei Genüsse solcher Art denken dürfen.

Es müßte verboten werden, bei allen Tauffeiern und Hochzeiten, auch den Konfirmationen, Kuchen zu verbrauchen. Man abnt garricht, welche Mengen da vertilgt werden: unter fünf Kuchen feiern wir hier zu Lande keine Taufe...

Wie aber die Soldaten selbst über unsere Vergeudung mit dem kostbaren Weizenmehl und dem unnütigen Kuchenludus denken, veranschaulicht das Gedicht eines Landsturmmannes, Adam Kessel, das dem Pfarrer aus dem Felde zugehört wurde.

Das ist vom Teufel und soll nicht sein: Wir Grauen ziehen nach Frankreich hinein Mit Singen und mit Fischen: Heida, wie glüht unser Mut, Heida, wie spritzt unser Blut, Ihr aber — eßt Kuchen!

Wäre dieses Gedicht, dem wir weitest Verbreitung wünschen, dazu beitragen, daß wir Dabeimgebliebenen Einsparung und Sparsamkeit üben und uns nicht vor den Feldgrauen draußen zu schämen brauchen.

Die Verwertung der Küchenabfälle.

In dem Vortrag über „Wiesbaden und der Krieg“, den Herr Oberbürgermeister Bläßing auf dem letzten „Kriegsabend“ des „Volkshilfsvereins“ hielt, hat er mitgeteilt, daß auch in Wiesbaden ein Versuch mit dem Einsammeln der Küchenabfälle zur Gewinnung von Viehfutter, gemacht werden solle.

Wenn sich die Wiesbadener Hausfrauen in dem wünschenswerten Maße an der Sammlung der Küchenabfälle beteiligen, dann wird es allerdings nötig sein, auch mit den Landwirten der Nachbarschaft in Verbindung zu treten, um die Küchenabfälle unterbringen zu können.

Postverkehr mit Kriegsgefangenen.

Von jetzt ab können Postsendungen jeder Art unter den Bedingungen des Kriegsgefangenen-Postverkehrs an die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen in allen kritischen Besetzungen und Schutzgebieten (Leitung über die Niederlande), ferner gewöhnliche Briefsendungen und Postanweisungen an deutsche Kriegs- und Zivilgefangene in Japan (Leitung sie nach Wahl und Leitmerk des Absenders über die Schweiz oder über Schweden-Rußland) abgesandt werden.

Beisetzung. Nach vorangegangener Trauerfeier in der Kapelle des alten Friedhofs an der Platter Straße wurde von dort aus der infolge schwerer Verwundung am 21. Dezember v. J. in Frankreich verstorbene Hauptmann und Votillonsführer Rienscherrff vom Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 69, Ritter des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse, gestern nachmittag 3 Uhr aus dem Nordfriedhof zur letzten Ruhe bestattet.

Wiesbadener Lazarett. Aus der Verwundetenliste der Austunftsstelle über im Felde liegende nassauische Soldaten in der Loge Plato: Infanterie-Regiment 80: A. Bach (Ehlfalten) im Lindenhof; S. Heine (Waltrop) im Hotel Metropo; G. Thiele (Arvicourt) im Lindenhof; Gefreiter Reuter (Winkel) im städt. Krankenhaus; Gefreiter Schöck (Frankfurt) im Hotel Reichspost. — Landwehr-Infanterie-Regiment 80: S. Becker (Sonnenberg) im Hotel Metropo; B. Grebe (Hamburg) und P. Rothberger (Roth) im Hotel Konnenhof.

Rekutenepot des Landwehr-Infanterie-Regiments 80: Unteroffizier E. Heimer (Wiesbaden) im Hotel Konnenhof. — Reserve-Infanterie-Regiment 80: J. Junt (Eltville) im Hotel Konnenhof; G. Wöller (Eigendorf) im Lindenhof; P. Schmitt (Darmstadt) im Hotel Konnenhof. — Jägerbataillon 11: Ad. Kern (Oberauress) im Hotel Metropo. — Rekutenepot des Reserve-Regiments 80: J. Regenhardt (Arnsberg) im Hotel Konnenhof. — Vespannabteilung 4: E. Scherer (Hochst) im Lindenhof. — Clappensinspektion des Kriegszigaretts 1: Kranzpfleger P. Trost (Friedberg) im Lindenhof. — Infanterie-Regiment 115: Leutnant v. Rimpurg (Darmstadt) im Kassauer Hof.

Keine feste Anstellung von Handelslehrern. Der Verein der Handelslehrer mit Hochschulförderung hat den Handelsminister in einer Eingabe gebeten, während der Dauer des Krieges keine Handelslehrer fest anzustellen, weil den im Felde stehenden Anwärtern auf diese Stellen die Möglichkeit, sich um sie bewerben zu können, genommen wäre.

Arbeitsjubiläum. Am 16. d. M. waren es 26 Jahre, daß der Gärtner Heinrich Wasting von hier bei Herrn Konrad Valentiner, Kerolal 28, tätig ist. Die Herrschaft überreichte dem Jubilair ein größeres Geldgeschenk.

Personal-Nachrichten. Dem Dekorationsmalermmeister Karl Barischat hier ist das Prädikat als „Königlicher Dekorationsmalermmeister“ verliehen worden.

Dorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes. \* Konzert. Dem heutigen Mittwochs-Konzert in der Marktkirche hat die hier bereits rühmlich bekannte Konzertsängerin Mary Roca von Goch (Sopran) aus Berlin sowie unsere einheimische Geigerin Hertha Arndt ihre Kunst zur Verfügung gestellt. Es gelang am Vortage D-Dur-Präludium von Bach und die tragische Violantefonate von Reuboff, die Herr Peterien auf der Orgel vortragen wird, Sonate von Handel, Stücke von Felix Mendelssohn und Schumann für Violine „Gib dich zufrieden“ von Bach, „Weibe bei mir“ von Tzarna, „Gebet“ für Gesang, Violine, Orgel von Herzogenberg, „Wienlied“ von Frank und die Symne von Beethoven. Das Konzert findet wie immer um 6 Uhr statt, jeder Besucher ist zur Entnahme eines Programmes zu 10 Pf. verpflichtet, der Reinertweg ist für das Rote Kreuz bestimmt.

Aus dem Vereinsleben.

Dorberichte, Vereinsversammlungen. \* Der Wiesbadener Hilfsverein des Viktoriafestes zu Kreuznach, E. R. hält seine Generalversammlung am 20. Januar, nachmittags 6 Uhr, im Rathaus, Zimmer Nr. 37, ab.

Mitteilungen aus dem Geschäftsleben.

Fräulein Emma Bettendorf, jugendlich-dramatische Sängerin am Opernhaus in Pankfurt a. M., eine Schülerin von Frau Geisse-Winkel, hier, errang am 16. d. M. als „Adalgisa“ in der Neuenstudierung vom Norma, wie die Frankfurter Zeitungen berichten, großen Erfolg.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Dobheim, 18. Jan. Die von unserer Gemeindebehörde schon länger beschlossene und bei der Regierung beantragte Umwandlung des Schulvorstandes in eine Schuldeputation hat jetzt die rechtsblühende Genehmigung gefunden. Dobheim ist somit die erste Wiesbadener Vorortgemeinde, welcher die Rechte einer Schuldeputation ausgetreten worden sind.

Schierstein, 18. Jan. Über das Vermögen der Firma „Ebersteiner Spiraldobber-Fabrik“ G. m. b. H. wurde das Konkursverfahren eröffnet. Zum Konkursverwalter wurde Rechtsanwalt Süß (Wiesbaden) ernannt. Forderungen sind bis 30. Februar anzumelden.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

FC. St. Goarshausen, 18. Jan. Sieben Söhne des Landwirts Andreas Wöllring in Sachschaden traten zu den Bahnen ein.

sg. Bad Ems, 19. Jan. Belgien, eine Darstellung und Beurteilung seiner Geschichte bis zur Gegenwart“ behandelte Dr. E. Derrath v. Bitterfeld der bekannte Wiesbadener Schriftsteller, auf eine Einladung der literarischen Vereinigung zu Bad Ems am 18. d. M. in einem öffentlichen Vortrag vor überfülltem Saal. Es war keine letzte Aufgabe, die der Redner sich gestellt hatte, in knappen zwei Stunden die zweitausendjährige Geschichte des allgemein bisher wenig bekannten, uns aus einmal zu nahe gerückten Landes erziehen zu lassen; der starke Beifall aber bewies, daß er sie glänzend zu lösen verstanden hat. Selbst ein genauer Kenner Belgiens, stützte sich der Vortragende in seinen unheimlich fesselnden Ausführungen neben eigenen Erfahrungen in der Hauptstadt auf belgische Schriftsteller und Quellen. Aus ihnen entnahm die außerordentlich starke Zuhörerschaft, wie die Belgier, namentlich die Flamen und Wallonen durch die Jahrhunderte hindurch stets als die Nachkommen eines deutschen Stammes sich gefühlt haben und in Frankreich ihren stärksten Feind haben, bis die englische und französische Politik der allerersten Jahre erst in dieses gefundene Volksempfinden Bewirung und Unbeh getragen haben. Eine große Anzahl trefflicher Schilder der ältesten Kunstdenkmäler wie des allerneuesten Belgiens erging die lebendigen Worte in anschaulicher Weise.

Letzte Drahtberichte.

Das Befinden des Erbprinzen von Braunschweig. W. T.-B. Braunschweig, 19. Jan. Über das Befinden des Erbprinzen wird von den Ärzten folgendes mitgeteilt: Die durch den operativen Eingriff bedingte hohe Temperatur ist auf 38,5 (Innenmessung) zurückgegangen. Das Allgemeinbefinden und die Nahrungsaufnahme sind nach ziemlich gut verbrachter Nacht zufriedenstellend. Ein weiterer normaler Verlauf der Krankheit ist zu erwarten.

Empfänge beim Sultan.

W. T.-B. Konstantinopel, 19. Jan. Votschafter Freiherr v. Wangenheim stellte dem Sultan den neuen Militärattaché Oberleutnant Leipzig vor, den dieser mit ausgesuchter Liebenswürdigkeit empfing; gleichzeitig fand die Vorstellung des Grafen Hochberg, des Chefs der Expedition des Roten Kreuzes, statt. Der bisherige Militärattaché Major v. Raffert verabschiedete sich vom Sultan, der huldvollst herzlichste Wünsche für dessen siegreiche Wiederkehr aus der Front sowie die Hoffnung aussprach, Raffert werde seine reiche Kriegserfahrungen nach seiner Rückkehr nach Konstantinopel für das türkische Heer verwerten.

Berringerung der Kriegsereduktionen an den Ostbahnen. Br. Berlin, 19. Jan. (Eig. Drahtbericht. Rtt. Bln.) Die Generalintendantur der Königlich-schauspieler übertrug die Mitglieder der Hofbahnen mit der erfreulichen

Nachricht, daß die Kriegsereduktion der Jahresbezüge von mehr als 6000 M. statt bisher 50 Prozent von Neujahr ab nur noch 38 1/2 Prozent beträgt. Die festgesetzte Höchstgröße von 12000 M. bleibt bestehen. Die Jahresbezüge unter 6000 M. gelangen nach wie vor zur Auszahlung.

Der Mörder von Jaurès gestiftet.

W. T.-B. Berlin, 19. Jan. Die „A. Z.“ meldet aus Köln: Der „Köln. Ztg.“ zufolge kamen die mit der Untersuchung des Geisteszustandes des Mörders Jaurès, Bilbins, beauftragten Ärzte zu dem Schlusse, daß der Angeklagte psychische Fehler aufweist. Die Untersuchung wird zwar fortgeführt, dürfte aber kaum eine besondere Aufklärung des Mordes geben.

Schiffsunfälle an der englischen Küste.

W. T.-B. London, 19. Jan. (Nichtamtlich.) Das Patrouillenboot „Char“ ist mit der Bemannung auf der Höhe von Seal gesunken. Vier englische Fischerfahrzeuge, die am Samstag nach Dover geschleppt worden waren, haben sich losgerissen. Man befürchtet, daß sie untergegangen sind.

W. T.-B. London, 19. Jan. Lloyd's Agentur erzählt, daß der Küstendampfer „Rotor“ gestrandet und die Besatzung ertrunken sei.

Aus unserem Leserkreise.

Jetzt wird Deutsch gesprochen! Zum Schluß unserer Nummer werden uns erfreuliche Nachrichten aus dem Reichslande mitgeteilt. Danach sind die noch vorhandenen französischen und englischen Firmenschilder sowie Geschäftskaufschriften von den Straßen und in den Geschäftsräumen die Verwendung von Briefumschlägen mit fremdsprachigen Aufdrucken und die fremdsprachigen Rechnungs- und Briefvorbeude zu beseitigen. Seit meiner Wohnung am Beginn des Krieges: Jetzt wird Deutsch gesprochen! ist auch hier manches Angehörige entfernt, aber noch lange nicht genug. So z. B. findet man bei einzelnen Gasthäusern und Pensionen noch immer fremde Beschilderungen, bei den Konditoreien und Kaffeehäusern die Beschilderung Café, am Eingang zum königlichen Theater das böhmisches Wort Theater, ja sogar das Wort Kasse in der Wilhelmstraße. Am Wismartring ist zu lesen: Berliner „Cité“ — na die Berliner bedanken sich für solche Französiserei. Im Kurhaus ist sogar ein Rückschritt zu verzeichnen: früher hieß es richtig „Viermal“, und jetzt: Bier- und Kaffee-Salon. Noch unausgerottet sind die Worte Garage und Chauffeur, auch liest man öfters die Beschilderung „Lift“ und „Sitzung“ (sogar in etner amtliden Bekanntmachung) und „Der“. Manche Schilder sind nur zum Teil verändert worden und wirken ungeschön, ja es will mir scheinen, daß der Zustand so bleiben soll bis zum Frieden, um dann die frühere beschämende Aufschrift erneuern zu lassen. Das fehlt noch! Gebt jetzt den Handvertern zu verdienen, zeigt jetzt daß ihr Bagastien es ernst meint mit der Wahrung des Deutschthums und beherzigt meine Worte: Jetzt wird Deutsch gesprochen!

Die Kleinhandelspreise wichtiger Lebensmittel und Hausbedarfsartikel in Wiesbaden am 16. Jan. 1915.

Table with multiple columns listing prices for various goods such as 'Futtermittel', 'Geflügel und Wild', 'Fleischwaren', 'Hülsenfrüchte und Mehl', 'Obst', 'Fische', 'Brot', 'Kolonialwaren', and 'Heiz- und Beleuchtungsstoffe'. Each item has a price per unit listed.

# Handelsteil.

## Die Fleischversorgung der Grossstädte.

Es ist schon wiederholt darauf hingewiesen worden, daß die Zufuhr von Schlachtvieh nach den städtischen Viehmärkten seit September stark zugenommen hat, so daß nicht nur sie, sondern auch die Schlachtungen gegenüber früheren Jahren erheblich gestiegen sind. Die Bewegung der Zufuhren von Schlachtvieh nach vierzig deutschen Plätzen — hauptsächlich Großstädten — ergibt sich aus folgenden Ziffern, wobei die Zahl der zugeführten Tiere auf die ungefähren Fleischmengen umgerechnet worden sind. Die Zufuhren betragen in Millionen Kilogramm:

1912	1913	1914
872.52	848.80	954.19

Gegen 1913 ist die Zufuhr an den vierzig Plätzen allein um mehr als 100 Millionen Kilogramm gewachsen. Nun ist allerdings ein Teil dieser Zufuhr wieder unverkauft an andere Plätze gegangen, aber immerhin Neben auch für die Versorgung der vierzig Städte größere Fleischmengen zurück als in den früheren Jahren. Denn die dem Schlachthofe der vierzig Städte zugeführten Tiere betragen auf Fleischgewicht umgerechnet in Millionen Kilogramm:

1912	1913	1914
626.26	600.91	698.94

Die in den vierzig Plätzen vertriebenen Fleischmengen sind also 1914 um 98 Millionen Kilogramm höher gewesen als im Jahre 1913, so daß die Mehrzufuhr fast ganz in den vierzig Orten geblieben und ihrem Schlachthofe zugeführt worden ist. Daß die Vermehrung der Zufuhren und der Schlachtungen hauptsächlich in die Zeit nach dem Ausbruch des Krieges fällt, ergibt sich aus der monatsweisen Gliederung der Zufuhr und Schlachtungen. Diese betragen in den einzelnen Monaten in Millionen Kilogramm:

	Zufuhr	Schlachtung	Das Mehr an Zufuhr
Januar	71.91	51.68	20.25
Februar	88.44	49.47	18.97
März	78.87	57.08	21.29
April	73.30	53.41	19.79
Mai	76.95	55.27	21.68
Juni	75.41	54.17	21.24
Juli	73.90	52.06	21.84
August	74.69	53.48	21.21
September	85.38	62.43	22.95
Oktober	89.17	66.41	22.76
November	96.59	72.20	24.69
Dezember	89.88	71.28	18.60

Aus dieser Aufstellung ist zunächst zu ersehen, daß von September ab eine starke Steigerung der Zufuhren eingesetzt hat. Das Plus stellte sich im September allein auf mehr als 10 Millionen Kilogramm. Den Höhepunkt erreichte die Steigerung im November mit einem Plus von rund 22 Millionen Kilogramm gegen August. Wie die Zufuhren nahmen aber auch die Schlachtungen von September ab sehr stark zu, so gleich um etwa 9 Millionen Kilogramm und bis November um fast 19 Millionen. Während nun aber im Dezember die Zufuhren erheblich zurückgingen, blieben die Schlachtungen auf der Höhe des Monats November. Das Mehr der Zufuhr über die Schlachtung, also das Schlachtvieh, das von den vierzig städtischen Märkten wieder ausgeführt wurde, nahm von September ab relativ nur wenig zu, ja im Dezember ring dieses Mehr so-

gar so stark zurück wie in keinem Monat des Jahres 1914. Bis Ende des Jahres 1914 ist also der Fleischkonsum in den vierzig beobachteten Plätzen nicht zurückgegangen, sondern vielmehr gestiegen, obwohl die Preise für Fleisch und Wurstwaren nicht niedriger geworden sind. Wir möchten an diese Ziffern keine weiteren Schlußfolgerungen knüpfen, obwohl sie sehr nahe liegen. Es ergeben sich daraus Einblicke nicht nur in das Verhalten der Landwirte und des Viehhandels, sondern nicht zuletzt auch in das der Konsumenten. Neuerdings macht sich eine steigende Bewegung der Fleischpreise bemerkbar, die damit zusammenhängen dürfte, daß die Zufuhren gegen November zurückzugehen begonnen haben.

### Berliner Börse.

§ Berlin, 19. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Die schon gestern zu beobachtende Schwankung der Spekulation in bezug auf das Betätigungsfeld trat heute noch ausgesprochener in Erscheinung. Die bisher begünstigten Werte der Kriegsmaterial liefernden Gesellschaften waren bei wenig veränderten Kursen vernachlässigt. Dagegen hat sich das Interesse in zunehmendem Maße den Bergwerks-, Montan- und Ullinowerten zugewendet. Bei ersteren wirkte die abermalige Steigerung der deutschen Rohleiserzeugung im Monat Dezember mit (verg. Bericht in der gestrigen Abend-Ausgabe), was als ein Beweis für den günstigen Stand der Eisenindustrie angesehen wird. Zu höheren Kursen wurden namentlich Phoenix, Göhlenkühnen, Caro-Hegensowert, Oberschlesische Koks- und Eisenerzwerke, Edisson, Norddeutscher Lloyd, Deutsche Bank, Disconto-Gesellschaft und Dresdner Bank. In heimischen Anlagen ist das Geschäft stiller geworden, bei gut behaupteten Kursen. Russische Noten wurden erneut höher bezahlt. Der Geldmarkt ist unverändert flüssig.

### Die schwebenden Börsenengagements.

W. T. B. Berlin, 19. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Die Abwicklung der schwebenden Börsenengagements ist von Ultimo-Januar auf Ultimo-Februar verschoben worden. Die Sätze für Report- bzw. Ultimogelder sind entsprechend der flüssigen Lage am Geldmarkt auf 4% gegen 5% bisher festgesetzt worden.

### Eine bedeutende Erweiterung der Berliner Metallbörse.

§ Berlin, 19. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Die Altisten der Kaufmannschaft von Berlin ersuchen in einer Denkschrift den Metallbörsenvorstand, eine amtliche Notierung für Zink, Blei, Antimon und Aluminium an der Berliner Metallbörse in die Wege zu leiten, damit bei Wiedereintritt normaler Zustände an der Berliner Börse ein offizieller Handel und amtliche Preisnotierungen für diese Metalle stattfinden können. Sollte dem Antrag stattgegeben werden, so würde die Berliner Metallbörse, an der bisher nur Kupfer auf Termin gehandelt und notiert wurde, eine bedeutende Erweiterung erfahren.

### Banken und Geldmarkt.

△ Einschränkung bzw. Verbot neuer Kapitalemissionen in England. London, 19. Jan. (Eig. Drahtbericht.) In Verbindung mit der Eröffnung der Fondsbörse teilt das Schatzamt mit, daß neue Kapitalemissionen nur mit amtlicher Zustimmung erlaubt werden. Emissionen für Unternehmungen im nicht-britischen Ausland sind überhaupt verboten.

○ Austritt der englischen und französischen Mitglieder aus der Leitung der Ottomanischen Bank. Konstanti-

nopel, 19. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Die Direktoren der Ottomanischen Bank, der Engländer Nias sowie die Franzosen Steeg und Dupuy haben gestern den drei türkischen Oberbeamten der Bank, und zwar dem Griechen Kartoli sowie den Armeniern Hannemogien und Kerech ad Joian, die mit der einstweiligen Leitung der Bank betraut worden sind, die Geschäfte übertragen. Steeg und Dupuy werden heute Konstantinopel verlassen.

### Industrie und Handel.

§ Zum Konkurs der Berliner Automobilfirma Alex Fischer. Berlin, 19. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Heute fand in Berlin eine Gläubigerversammlung der Automobilfirma Alex Fischer u. Co. in Wilmsdorf statt. Nach dem aufgestellten Status betragen die Aktiven ca. 58 000 M., die Passiven, soweit bis jetzt festzustellen war, 8 210 000 M. Da aber die Aktiven für die Massekosten und die Vorratshforderungen noch über 51 000 M. abzusetzen sind, steht eine Dividende von ungefähr ein Fünftel Prozent in Aussicht.

§ Schließung sämtlicher Schweizer Leinenwebereien. Berlin, 19. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Bei den schweizerischen Leinenwebereien steht die Schließung sämtlicher Werke bevor, da die Zufuhr von Fleisch und Fleischgarben unmöglich ist.

\* Die Allgemeine Fleischer-Zeitung, A.-G. in Berlin, verzeichnet nach den Abschreibungen usw. einen Reingewinn von 249 281 M. (i. V. 274 477 M.) bei 1,20 Mill. M. Aktienkapital. Über die diesjährige Dividende soll die Generalversammlung beschließen (i. V. 14 Proz.).

\* Rübenverarbeitung in Deutschland. Nach den bis zum 10. Januar vorliegenden Meldungen haben, wie die „Köln. Ztg.“ berichtet, 257 Fabriken den Betrieb beendet. Sie verarbeiteten 194 999 375 Zentner Rüben gegen 201 876 987 Zentner im Vorjahr und 199 473 300 Zentner im Betriebsjahr 1912/13. Fünf weitere Fabriken haben die Beendigung des Betriebs ohne Angabe der Rübenverarbeitung mitgeteilt. Die Gesamtzahl der deutschen Rohrzuckerfabriken ist 338.

\* Breslauer Spritfabrik, A.-G. Breslau, 18. Jan. Die Hauptversammlung der Breslauer Spritfabrik, A.-G. in Breslau, setzte die Dividende auf 4% Proz. bzw. 22 Proz. fest und wählte Direktor Katzenellenbogen von den Ostelbischen Spritwerken neu in den Aufsichtsrat. Direktor Zwilckler soll in den Aufsichtsrat der letzteren Gesellschaft eintreten. Die Versammlung genehmigte den Interessengemeinschaftsvertrag beider Unternehmungen. Die Reingewinne werden zusammengelegt und der Breslauer Gesellschaft davon zwei und den Ostelbischen Spritwerken ein Anteil zufallen. Der Vertrag läuft 30 Jahre.

\* Sinalco, A.-G. in Delfeld. Der Abschluß für das Geschäftsjahr 1913/14 ergab einschließlich 7781 M. (i. V. 20 424 Mark) Vortrag und noch 48 672 M. (31 257 M.) Abschreibungen, darunter 30 000 M. (20 000 M.) auf Geschäftserwerbs-Rechnung, einen Reingewinn von 164 452 M. (238 254 M.), aus dem u. a. 10 Proz. (20 Proz.) Dividende verteilt werden sollen.

### Die Morgen-Ausgabe umf. 10 Seiten und die Verlagshäfte „Der Roman“

Hauptredakteur: H. Hecker.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den literarischen Teil: Dr. phil. H. Hecker; für den wirtsch. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den sportl. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den kriegl. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den kulturh. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den musikh. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den bildh. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den theath. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den gesch. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den geogr. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den botan. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den zoolog. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den physik. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den chem. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den math. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den naturwiss. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den techn. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den kunst. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den literat. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den musik. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den bildh. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den theath. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den gesch. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den geogr. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den botan. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den zoolog. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den physik. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den chem. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den math. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den naturwiss. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den techn. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den kunst. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den literat. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den musik. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den bildh. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den theath. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den gesch. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den geogr. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den botan. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den zoolog. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den physik. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den chem. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den math. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den naturwiss. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den techn. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den kunst. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den literat. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den musik. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den bildh. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den theath. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den gesch. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den geogr. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den botan. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den zoolog. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den physik. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den chem. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den math. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den naturwiss. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den techn. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den kunst. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den literat. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den musik. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den bildh. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den theath. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den gesch. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den geogr. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den botan. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den zoolog. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den physik. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den chem. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den math. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den naturwiss. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den techn. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den kunst. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den literat. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den musik. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den bildh. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den theath. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den gesch. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den geogr. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den botan. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den zoolog. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den physik. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den chem. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den math. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den naturwiss. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den techn. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den kunst. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den literat. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den musik. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den bildh. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den theath. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den gesch. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den geogr. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den botan. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den zoolog. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den physik. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den chem. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den math. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den naturwiss. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den techn. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den kunst. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den literat. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den musik. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den bildh. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den theath. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den gesch. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den geogr. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den botan. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den zoolog. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den physik. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den chem. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den math. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den naturwiss. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den techn. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den kunst. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den literat. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den musik. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den bildh. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den theath. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den gesch. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den geogr. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den botan. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den zoolog. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den physik. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den chem. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den math. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den naturwiss. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den techn. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den kunst. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den literat. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den musik. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den bildh. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den theath. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den gesch. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den geogr. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den botan. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den zoolog. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den physik. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den chem. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den math. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den naturwiss. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den techn. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den kunst. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den literat. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den musik. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den bildh. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den theath. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den gesch. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den geogr. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den botan. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den zoolog. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den physik. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den chem. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den math. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den naturwiss. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den techn. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den kunst. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den literat. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den musik. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den bildh. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den theath. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den gesch. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den geogr. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den botan. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den zoolog. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den physik. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den chem. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den math. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den naturwiss. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den techn. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den kunst. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den literat. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den musik. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den bildh. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den theath. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den gesch. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den geogr. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den botan. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den zoolog. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den physik. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den chem. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den math. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den naturwiss. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den techn. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den kunst. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den literat. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den musik. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den bildh. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den theath. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den gesch. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den geogr. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den botan. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den zoolog. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den physik. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den chem. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den math. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den naturwiss. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den techn. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den kunst. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den literat. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den musik. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den bildh. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den theath. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den gesch. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den geogr. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den botan. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den zoolog. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den physik. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den chem. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den math. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den naturwiss. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den techn. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den kunst. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den literat. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den musik. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den bildh. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den theath. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den gesch. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den geogr. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den botan. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den zoolog. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den physik. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den chem. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den math. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den naturwiss. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den techn. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den kunst. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den literat. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den musik. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den bildh. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den theath. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den gesch. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den geogr. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den botan. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den zoolog. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den physik. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den chem. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den math. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den naturwiss. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den techn. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den kunst. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den literat. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den musik. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den bildh. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den theath. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den gesch. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den geogr. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den botan. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den zoolog. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den physik. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den chem. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den math. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den naturwiss. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den techn. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den kunst. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den literat. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den musik. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den bildh. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den theath. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den gesch. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den geogr. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den botan. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den zoolog. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den physik. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den chem. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den math. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den naturwiss. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den techn. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den kunst. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den literat. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den musik. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den bildh. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den theath. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den gesch. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den geogr. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den botan. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den zoolog. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den physik. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den chem. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den math. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den naturwiss. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den techn. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den kunst. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den literat. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den musik. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den bildh. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den theath. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den gesch. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den geogr. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den botan. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den zoolog. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den physik. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den chem. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den math. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den naturwiss. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den techn. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den kunst. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den literat. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den musik. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den bildh. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den theath. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den gesch. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den geogr. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den botan. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den zoolog. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den physik. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den chem. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den math. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den naturwiss. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den techn. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den kunst. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den literat. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den musik. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den bildh. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den theath. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den gesch. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den geogr. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den botan. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den zoolog. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den physik. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den chem. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den math. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den naturwiss. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den techn. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den kunst. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den literat. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den musik. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den bildh. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den theath. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den gesch. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den geogr. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den botan. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den zoolog. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den physik. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den chem. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den math. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den naturwiss. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den techn. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den kunst. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den literat. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den musik. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den bildh. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den theath. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den gesch. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den geogr. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den botan. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den zoolog. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den physik. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den chem. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den math. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den naturwiss. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den techn. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den kunst. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den literat. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den musik. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den bildh. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den theath. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den gesch. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den geogr. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den botan. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den zoolog. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den physik. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den chem. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den math. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den naturwiss. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den techn. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den kunst. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den literat. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den musik. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den bildh. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den theath. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den gesch. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den geogr. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den botan. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den zoolog. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den physik. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den chem. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den math. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den naturwiss. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den techn. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den kunst. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den literat. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den musik. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den bildh. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den theath. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den gesch. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den geogr. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den botan. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den zoolog. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den physik. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den chem. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den math. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den naturwiss. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den techn. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den kunst. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den literat. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den musik. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den bildh. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den theath. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den gesch. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den geogr. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den botan. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den zoolog. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den physik. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den chem. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den math. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den naturwiss. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den techn. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den kunst. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den literat. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den musik. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den bildh. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den theath. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den gesch. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den geogr. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den botan. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den zoolog. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den physik. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den chem. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den math. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den naturwiss. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den techn. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den kunst. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den literat. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den musik. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den bildh. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den theath. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den gesch. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den geogr. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den botan. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den zoolog. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den physik. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den chem. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den math. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den naturwiss. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den techn. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den kunst. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den literat. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den musik. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den bildh. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den theath. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den gesch. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den geogr. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den botan. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den zoolog. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den physik. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den chem. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den math. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den naturwiss. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den techn. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den kunst. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den literat. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den musik. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den bildh. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den theath. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den gesch. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den geogr. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den botan. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den zoolog. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den physik. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den chem. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den math. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den naturwiss. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den techn. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den kunst. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den literat. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den musik. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den bildh. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den theath. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den gesch. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den geogr. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den botan. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den zoolog. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den physik. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den chem. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den math. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den naturwiss. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den techn. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den kunst. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den literat. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den musik. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den bildh. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den theath. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den gesch. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den geogr. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den botan. Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den zoolog. Teil: Dr.





# Für Feldpost-Sendungen

## Hervorragend billiges Angebot!

Militär-Trikothemden M. 2.85	Uniform-Westen 3.95, 6.—, 7.50	Kopfschützer . 95 Pfg., M. 1.25 reine Wolle, Kammgarn, feldgrau
Normal-Trikothosen > 2.—	Leibbinden M. 1.20, 1.35, 1.50 reine Wolle, gestrickt	Pulswärmer . . . . . 45 Pfg. reine Wolle, Kammgarn
Futterhosen . . . . . > 2.50	Kniewärmer . . . . . M. 1.25 reine Wolle, gestrickt	Schießhandschuhe . . M. 1.25 reine Wolle, Kammgarn
Unterjacken . . . . . > 1.45	Ohrenwärmer . . . . . 30 Pfg.	Wollene Socken von M. 1.15 an
Westen . . . . . M. 2.25, 3.50	Fußlappen . . . . . 25 >	

Günstigste Gelegenheit für Liebesgaben

# L. Schwencck, Mühlgasse 11-13

K 129

## Turngau Wiesbaden.

Sonntag, den 24. d. M., abends 8 Uhr,

findet im Festsaal der Turngesellschaft, Schwalbacher Straße 8, eine

### Wohltätigkeits-Veranstaltung,

bestehend aus turnerischen und gefanglichen Vorführungen der Gauvereine,

zum Besten unserer im Felde stehenden Krieger

statt. — Die Festrede hat Herr Pfarrer Philippi übernommen. Außerdem werden der Zeit entsprechend gemeinschaftliche patriotische Lieder gesungen.

Wir laden hierzu alle Freunde und Gönner der Turnsache und die Einwohner Wiesbadens und Umgegend ein und bitten mit Rücksicht auf den edlen Zweck um gütige Unterstützung.

Eintrittspreise: Vorbehaltener Platz 1 M., - Galerie-Platz 50 Pfg., Saalplatz 30 Pfg.

Verkaufsstellen: Reinhard Steib, Korichstraße 9; Walter Geipel, Bleichstraße 19; Franz Hiegen, Bellrichstraße 44; Fritz Streusch, Kirchgasse 50; Turnerheim, Hellmundstraße 25; Salentin Kuhn, Langgasse 4; Sebastian Kuhn, Bleichstraße 11 und Bellrichstraße 28; Ernst Kuhlmann, Wilhelmstraße 34, Männerturnhalle, Blatter Straße 18, und Saalbau Turngesellschaft, Schwalbacher Straße 8.

Der Gauturnrat.

## Riehl'schule.

Reform-Realgymnasium mit Real- u. Vorschule.

Anmeldungen für das neue Schuljahr nehme ich an allen Werten (außer Freitags) von 11—12 Uhr auf meinem Amtszimmer entgegen und bitte diese **zuletzt** bis zum 30. d. M. zu erledigen.

Vorzulegen sind Geburts- u. Impfschein und das letzte Schulzeugnis.

Liedrich a. M., den 20. Januar 1915.

Prof. Dr. Weimer, Direktor.

## Die Reichs-Wollwoche

hat am 18. Januar begonnen.

Legt die Kleider-Bündel zurecht!

4. Bezirk, Donnerstag, 21. Januar 1915.

Friedrichstraße, Kirchgasse, Marktstraße, Michelsberg, Neugasse, Wilhelmstraße von Friedrichstraße ab, Langgasse, Webergasse, Schulberg, Adlerstraße, Römerberg, Steingasse, Lehr- u. Nerostraße, Lannestraße und Dambachtal mit allen Nebenstraßen und Idsteiner Weg.

## Spedition

von Fracht- und Eilgütern.  
Beförderung von Reisegepäck.

Lagerung von Koffern, Kisten u. Möbeln

# J. & G. Adrian,

Hofspediteure S. M. des Kaisers und Königs.

Bahnhofstr. 6. Telephone 59 u. 6223.



### Umzüge unter Garantie.

Lagerung ganzer Wohnungs-Einrichtungen u. einzeln. Stücke.

An- u. Abfuhr von Waggons, Expeditionen jeder Art.

### Schweres Lastfuhrwerk.

Lieferung von

Sand, Kies u. Gartenkies.

### Expeditions-Gesellschaft

Wiesbaden G. m. b. H.,

nur Adolfsstraße 1,  
an der Rheinstraße.

Nicht zu verwechseln mit anderen Firmen.

872 Telefon 872.

Telegramm-Adresse: „Prompt“.

Eigene Lagerhäuser:

Adolfsstraße 1 und auf dem Güterbahnhof Wiesbaden-West. (Gleisanschluss.)

## Speiseöl.

Durch günstigen Einkauf verkaufe,

so lange Vorrat reicht:

Salatöl per Liter . 1.30 M.

25 Liter per Liter . 1.20 M.

ff. Tafelöl per Liter . 1.50 M.

25 Liter per Liter . 1.40 M.

Wiederverkäufern per Liter 1.20 M.

Größte Del- u. Essig-Gandlung

A. Schick, Römerberg 16.

## Israelitische Kultussteuer.

Einzahlungszeit für die 3. Rate 1914/15: 15.—31. Januar, werktäglich 8<sup>1/2</sup>—1 Uhr.

Israelitische Kultuskasse.

Die schönste Liebesgabe für die Sanitätsmannschaften

## Ihre Angehörigen in Eis u. Schnee

sind Ihnen dankbar für einen heißen Trunk aus der Feldflasche. Senden Sie sofort die tausendfach bewährte Wärm-Schutzhülle nach, welche den Inhalt der Feldflasche 8 Stunden heiß hält.

Zu haben in den einschlägigen Geschäften und bei: 103

**WILH. HÖCKER,** Schillerplatz 2.  
Fernspr. 6424.

## Rums, Arraks, Cognacs

in grosser Auswahl,

darunter sehr alte, hochfeinste französische Cognacs zu mässigen Preisen.

Jacob Stuber.



## Verschiffungen über neutrale Häfen

Auskünfte über Verladeangelegenheiten, über Frachten, sowie Besorgung von Transport- und Kriegsrisikoversicherung erteilt

L. Rettenmayer, kgl. Hofspediteur, Nikolasstr. 5.



Verwendet „Kreuz-Pfennig“ Marken

auf Briefen, Karten usw.



Am 12. Januar fiel im Kampf in Frankreich unser lieber Bruder und Schwager,

## Theo Frey,

Leutnant im Infanterie-Regiment Nr. 72,  
Ritter des Eisernen Kreuzes.

Emmy Bartholdy, geb. Frey.  
Elisabeth Frey.  
Ida Frey.  
Dr. Kurt Bartholdy, Chefarzt.

Wiesbaden, Algringen i. Lothr., 15. Januar 1915.

Mittwoch
Donnerstag
Freitag

3 billige Konserven-Tage

Nur erstklassige Qualitäten.

Besonders günstige Kaufgelegenheit für Hotels, Restaurants u. Pensionen.

Table with columns: Bohnen, 2-Pfd.-Dose, 1-Pfd.-Dose. Items include Junge Schnittbohnen, Brechbohnen, Stangen-Schnittbohnen, etc.

Table with columns: Erbsen, 2-Pfd.-Dose, 1-Pfd.-Dose. Items include Junge Erbsen, mittel fein, Erbsen, fein, etc.

Table with columns: Spargel, 2-Pfd.-Dose, 1-Pfd.-Dose. Items include Stangen-Spargel, extra stark, Stangen-Spargel, stark, etc.

Table with columns: Steinpilze, 2-Pfd.-Dose, 1-Pfd.-Dose, 1/2-Pfd.-Dose. Items include 2-Pfd.-Dose, 1-Pfd.-Dose, 1/2-Pfd.-Dose, etc.

Table with columns: Kompott-Früchte, 2-Pfd.-Dose, 1-Pfd.-Dose. Items include Kirschen, rot, mit Stein, Sauerkirschen, ohne Stein, etc.

Table with columns: Essig-Fabrikate, 1/2 Glas, 1/4 Glas, 1/3 Glas. Items include Mixed-Pickles, Piccalilly, Senfgurken, etc.

Sämtliche Kolonialwaren, Delikatessen, Aufschnitt usw. zu billigsten Tagespreisen. K 95

Liebesgaben in bekannt gr. Auswahl zu billigsten Preisen. Cigarren! Neu aufgenommen! Cigaretten!

Julius Bormass

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Ortliche Anzeigen im "Arbeitsmarkt" in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal. Tüchtige Verkäuferin für Metzgerei, einfache tücht. branchef. Verkäuferin für Butter- u. Eiergeschäft, etc.

Gewerbliches Personal.

Suarbeiterin sofort gesucht, D. Müller, Taunusstraße 29, 2 St. Besseres Alleinmädchen, das feindselig gut kochen kann, etc.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal. Lehrling mit guter Schulbildung (Eing.-Zeugn.), aus gut. Fam., sucht unter günst. Beding. u. Gewähr einer sehr gut. Ausbild. die Buchbinderei, etc.

Gewerbliches Personal.

Tüchtigen Rodarbeiter sucht R. Weherschmidt, Bärenstraße 2. Schuhmacher, der gut arbeitet, sofort gesucht, etc.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal. Junges Fräulein sucht Stelle als Privatsekretärin, Reisebegleiterin od. Reiseleiterin, etc.

Gewerbliches Personal.

Frau, perfekte Köchin, sucht Stelle. Offerten unter N. 15 an den Tagbl.-Verlag. Unabh. Frau, perfekte Köchin, sucht Beschäftigung, etc.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal. Besserer Schriftkundiger Hallenarbeiter, von hies. Expeditions-geschäft, etc.

Gewerbliches Personal.

Jüngere Arbeiter finden dauernde Beschäftigung, Maschinenführer bevorzugt. Brunnenkontor, Spicagasse 7. Gut empfohlener Hausdiener für sofort gesucht, etc.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal. Geb. alleinsteh. jg. Frau, Olyprienin, mit angen. Ausb., die ihre d. d. Krieg obdachlos gew. Mutter unterrichten muß, etc.

Gewerbliches Personal.

Besseres Mädchen, das gutbürgerl. kochen kann, sucht Stellung bis 1. Februar bei einzelner älterer Dame od. Herrn, etc.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Gebild. Dame zum Verkauf eines in jeder Hinsicht unbedingt notwendigen Gebrauchsartikels gesucht. Tagesverdienst 5 Mk. garantiert.

Gewerbliches Personal.

Intelligente Vorleserin für einige Nachmittagsstunden von älterem Herrn gesucht. Gebildetes Fräulein, welches perfekt bürgertl. kochen kann, zu Ehepaar gesucht. Geheimes Mädchen, das feinsbürgertl. kochen kann, etc.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal. Oberköchin, die befähigt ist, einem größeren Küchenbetriebe vorzustehen. Neben freier Verpflegung, Heizung, Beleuchtung, Wasche, etc.

Gewerbliches Personal.

Zimmermädchen, das auch Hausarbeit übernimmt, sofort gesucht. Tüchtiges Alleinmädchen, das kochen kann u. alle Hausarbeit versteht, zum 1. Februar gesucht. Gesucht Mädchen, das selbständig kochen kann u. Hausarbeit übernimmt. Tüchtiges Mädchen, suche zum 1. Februar ein tüchtig. Küchenmädchen, sowie ein Zweitmädchen.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal. Tüchtige junge Kaufleute, mit schöner flatter Handschrift für dauernde Stellung per sofort gesucht.

Gewerbliches Personal.

Einige Tapezierergehilfen (tüchtige Polsterer) sucht Adolph Dams, Möbelfabrik, Weberg. 4. Für die Schreinerei unserer Fabrik suchen wir zu Ostern 1 Lehrling. Fleiß. junger Mann zum Baden usw. sofort gesucht.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal. Tüchtige Kollkutscher, sofort gesucht. Kollkontor, amtliche Güterbehälter, Südbahnhof.

Gewerbliches Personal.

Dame mit höh. Schulbildung, perfekte Stenotypistin und Buchhalt. sucht Stellung. Kantoristin, in Stenographie, Schreibmaschine, etc.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal. Dame mit höh. Schulbildung, perfekte Stenotypistin und Buchhalt. sucht Stellung. Kantoristin, in Stenographie, Schreibmaschine, etc.

Gewerbliches Personal.

Zimmer- u. Küchenhaushälterinnen, Köchinnen jeder Art, Zimmermädchen für Hotel u. Pension, etc.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Bestellte Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger bei Aufgabe zahlbar.

Bermietungen

1 Zimmer. Reichstraße 8 1-Z.-W., auch a. Büro. 3 Zimmer. Reichstraße 31, B. 3-Zim.-Wohnung, 500 Mk. Röh. Abmiete 107, 9. Reichstr. 34, 3. große 3-Zim.-Wohn., Balkon, Badesim., Gas u. Elektr., sofort oder später, 600 Mk. 165

5 Zimmer. Voerbestr. 23, 1, 5 Z. m. 36. sof. a. 10. 6 Zimmer. Rheinstr. 107, 2. Et., 6-Zim.-Wohn. zu verm. Näheres Part. Läden und Geschäftsräume. Großer heller Parterre-Raum, Langgasse-Wagemannstraße, sofort zu verm. Der Raum eignet sich zu Vereins- oder Versammlungszwecken, Büro, Lager für Möbel, Glas- und Porzellan-

lungszwecken, Bureau, Lager für Möbel, Glas- u. Porzellanwaren. Cefen usw., als Lehrsaal für Turn- u. Tanzunterricht, Arbeitsraum für Schneiderei und Plätt-anstalt. (Dampfheizung u. elektr. Licht.) Näheres Auskunft im Tagbl.-Kontor, Schallerstraße rechts. Möblierte Zimmer, Mansarden usw. Adelheidsstr. 20, 2. etd. möbl. 3. bill. Reichstr. 5, 3. möbl. Mans. zu verm. Faulbrunnstr. 12, Mond., eleg. m. 3.

Friedrichstr. 41 2 f. m. 3. 1 u. 2 Z. Dellmündstr. 40, 1. m. hgb. Mi. 2.50. Kapellenstr. 12, 3. r. id. möbl. Zim. mit Kamin, 18 Mk. monatlich. Nauergasse 14, 1 r., erh. anst. in g. Raum Zim. mit Kofz. 10.50 p. W. Nikolastr. 8, 2. möbl. 3. m. a. o. 3. Leere Zimmer, Mansarden usw. Moritzstr. 26, Bdh., 2 Zim., 1 Kofz. mit Abfchl. sof. od. später zu verm.

Keller, Remisen, Stallungen etc. Karlsru. 32 Etoll. m. a. Sub. billigst. Mietgejudje Gefucht 3. Frühjahr 2-3 möbl. Zim. mit unmobl. Küche in eig. Abfchl. in kinderl. Landh. od. Villa 3. Monatspreis v. 40-50 Mk. Beding.: keine Nebewohn., a. l. Dienstkoten u. nicht an Bahnlinie. Off. N. 185 Tagbl.-Bl.

Bermietungen

Läden und Geschäftsräume. Großer heller Parterre-Raum, Langgasse-Wagemannstr., sofort zu vermieten. Der Raum eignet sich zu Vereins- oder Versammlungszwecken, Büro, Lager für Möbel, Glas- und Porzellan-

waren, Cefen usw., als Lehrsaal für Turn- u. Tanzunterricht, Arbeitsraum für Schneiderei und Plätt-anstalt (Dampfheizung, elektr. Licht.) Näheres Auskunft im Tagbl.-Kontor, Schallerstraße rechts. 1 Zimmer. Nieblstr. 23, Part., kleine Wohnung, 1 Zimmer u. Küche, Separatabfchl., billig u. v. R. dat.

Möblierte Zimmer, Mansarden usw. Zwei möbl. Mansarden-Zimmer, wovon eines gerade, in Villa, Nähe Kurhaus zu vermieten. Näh. im Tagbl.-Verlag. Fremdenheime Pension Riviera, Bierhäuser Straße 7. Bors. billige Pens. für Wintergäste u. Dauerm. v. 5 Mk. an tagl. Bäder, Perf.-Aufs., Sentralh., elektr. Licht.

Herr sucht möbl. Zimmer mit Pension. Angebote mit Preis u. N. 855 an den Tagbl.-Verlag. Möbl. Zim., Nähe ob. Dohb. Str., auf 1. Februar gesucht. Angebote u. N. 14 an Tagbl.-Zweigst., B.-Ng. 19. Villa Hertha, Dambachtal 24, Telefon 4182. Schöne ruhige Lage; Nähe Kurhaus, Badstr., Wald, Sentralh. Jede Diät. Zim. mit voll. Verpfleg. v. 5 Mk. ab. Def.: Fräul. Maria Andr. Für 12jahr. Mädchen aus guter Familie, das die höhere Mädchenschule besucht, wird in guter Familie od. Pensionat mit beschränkt. Schülerinnenzahl dauerndes Drem u. liebevolle Aufnahme gesucht. Off. u. N. 176 an den Tagbl.-Verlag.

Kindersches junges Ehepaar sucht per sofort oder 1. Febr. möbl. oder unmobl. 2-Z.-Wohn. Küche mit Zubehör, im Abfchl. Off. mit Fr. u. N. 15 an die Tagbl.-Zweigstelle. Herr sucht möbl. Zimmer mit Pension. Angebote mit Preis u. N. 855 an den Tagbl.-Verlag. Möbl. Zim., Nähe ob. Dohb. Str., auf 1. Februar gesucht. Angebote u. N. 14 an Tagbl.-Zweigst., B.-Ng. 19. Villa Hertha, Dambachtal 24, Telefon 4182. Schöne ruhige Lage; Nähe Kurhaus, Badstr., Wald, Sentralh. Jede Diät. Zim. mit voll. Verpfleg. v. 5 Mk. ab. Def.: Fräul. Maria Andr. Für 12jahr. Mädchen aus guter Familie, das die höhere Mädchenschule besucht, wird in guter Familie od. Pensionat mit beschränkt. Schülerinnenzahl dauerndes Drem u. liebevolle Aufnahme gesucht. Off. u. N. 176 an den Tagbl.-Verlag.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Bestellte Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Berkäufe

Privat-Berkäufe. Pferd zu verkaufen. Eckenberg, Wiesbadener Straße 8. Wagh. Karrierer, Hühner, Hühner, u. Kattentänzer gegen Futtergeld abzug. Tierdenken, Helenenstr. 18. Neuer schwarzer Wallabidels, pass. für Alt. Dame, preiswert zu verkaufen Hartingstraße 5, 2 links. Neuer schwarz Samtmuff mit Pelz, billig zu verk. Büchsenweg 17, 2. Schönes Wollwatt-Kleid, neu, schwarzer Samt, billig zu verk. Kungasse 5, 1 links. Ein von diesem Winter noch ganz neuer Mantel, f. w. Kleid u. and. Mantel billig zu verkaufen Sedonplatz 9, 2 rechts. B1005 Dunkelblauer Wintermantel, gut erhalten, billig zu verkaufen. Roberter Rheinstraße 54, 1. 1 Heberleher u. 1 Anzuga f. 16-17, zu verkaufen Robertstraße 34. Fast neuer Heberleher für 18jahr. Jungen billig zu verk. Blücherstraße 30, Part. rechts. B988 Herrenmantel, Damentopf, u. Mantel (mittl. Gr.) zu verk. Kirchstraße 27, 3. Wenig getr. Uniform, Infant, 80. f. d. R. zu verk. Erbacher Str. 4, 2. Fast neu, Militärmantel billig abzugeben Taunusstraße 34, 2 rechts. Fast neue 80er Militär-Ausgasmühe nebst Koppel billig zu verkaufen bei Jung. Weichstraße 9. B987 Militärkoffer billig abzug. da u. H. Reiter-Friedrich-Ring 84, 2. Für Sattler, 3 Juchtleber f. Riemen usw. zu verk. Ellenbogenstraße 9, 1 Et. Werg. Feldgasse (6 X) mit Strichplatte ungebraucht, neu abzugeben. Anfr. u. N. 852 Tagbl.-Bl.

Schlaf-Gitar., Mah.-Sägit u. Tisch, für Heberleher 14, 2 Betten, Div., Sekretär, Schreibt., Wascht., Kofz., Matr., Dohb. u. a. b. Marktstr. 13, 2. Einf. Schafst. Tisch, Stühle, Ottom., Plüsch, mehr. Gasluster preisw. zu verk. Museumstraße 10, 1. Sofa, Sessel, Tisch, Buffet billig abzugeben Schwalbacher Straße 44, 3 rechts. Buffet, n. u. Tisch für 12 Pers., Piano, eichen, billig zu verk. Goethestraße 25, 1, 9-11 u. 23-5 Uhr. Nach u. Wascht., mit Spiegel, 1 Küchenstuhl, 1 Küchenstuhl, 1 billig, 1 Koch-, 1 Hochstuhl, 18. Sehr schöner Schreibtisch, ganz eichen, billig zu verkaufen Dohbemer Straße 40, 2 links. Gute Nähmaschine, Küchenstuhl, 1. f. bill. zu verk. Adolfsstraße 5, G. 3. 1. Gut erh. Vieh- u. Schwanz billig zu verk. bei Müller, Langgasse 25, 3. Schöner Kaminofen, wie neu, sowie eis. Dauerbrenner billig abzug. Aufsehen Viktoriastraße 15, Sont. 2 Dauerbr.-Ofen (Nicker), 11. Gade-Ofen, em. Stahlwanne, eis. Bettst. zu verk. Rheinstraße 76, 3. Sehr gute Ofen u. kleiner Herd billig abzugeben Kanelnstraße 4. Gut erh. Kochtöpfe, 20, 2. Gaskocher, 2 Brenner, Kofz., mit Telemarm. u. Eisengest., Anfr. Nr. 30, f. 10 Mk. Reudorfstr. 8, 2. Hübschmiger Kronleuchter billig abzugeben Zuffenstraße 4, 2. Gaskocher, Küchenstuhl, Gaskocher, 11. zu verk. Hartingstraße 13, 1. 1. Gändler-Berkäufe. Versch. Betten 15-40, Heberleher, 8-22, Wascht., 14, Vertiko, Kinder-, Schreibt., Sekt., versch. Tische, eich. Buffet, Tr.-Tisch, einj. Matr. u. Deckbetten billig. Frankfurterstr. 3, 1.

Ein gr. Posten Schuhwaren f. Herren, Damen u. Kinder. Marktstraße 25, 1. Stad. bei Schönfeld. Sofa, 1 Sessel, Bett, Nachttisch, Kinderbett u. versch. mehr billig zu verk. Minor, Friedrichstraße 57. Buffet, n. u. Tisch, n. eichen, mit reich. Schränkchen u. Kristall-Verzierung 125 Mk., Heberleher, n. u. pol. innen halb Eichen, 48 Mk., vol. Vertiko m. Spiegel, 45 Mk., Trumeau-Spiegel mit schweren Säulen 33 Mk., Möbelloser Plüschplatz 8/4. B786 Kl. junger wackamer Hund zu verkaufen gesucht. Blücherstraße 84. Gebr. Herren-Anzüge zu verk. gef. Ratter, Kl. Webergasse 13, Part. Offiziers-Säbel zu verkaufen gesucht. Off. Reiter-Friedrich-Ring 84, 2. Gebr. Offizier-Stiefel, 44-45, gef. Angeb. u. N. 855 an den Tagbl.-Verlag. Gebragene Schuhe zu verkaufen gesucht. Off. u. N. 854 an den Tagbl.-Verlag. Zu kaufen gesucht gut erhalt. Violoncello für eine Fläche von 4-5 Mtr. Preis. Off. u. N. 855 an den Tagbl.-Verlag. Briefmarken u. g. Sammlungen. Kauft reich. Seidel, Jahnstr. 34, 1 r. Pianino, Flügel, alte Violinen f. u. taucht G. Wolff, Wilhelmstr. 16. Pianino gesucht. Angeb. u. N. 801 an den Tagbl.-Verlag. Möbel aller Art, auch Bettfedern. Kauft Walramstraße 17, 1. Stad. Gebr. Betten, Schränke und sonstige Möbel aller Art zu verkaufen gesucht. Frankfurterstr. 3, 1. Größeres Buffet mit Bierpressen, gut erhalten, zu verkaufen gesucht. Off. unter Angabe der Größe u. Preis u. N. 15 Tagbl.-Zugst., Dohb. 10.

Gut erh. Nähmaschine zu verk. gef. Off. u. N. 844 an den Tagbl.-Verlag. Ein Sweipänner-Jaucheloh zu verkaufen gesucht von G. Schäfer, Viehtrieb a. Rh., Wiesbadener Str. 90. Unterricht D. A. Lehrerinnen-Verein, Stedtenvermittlung, Wiesbaden, Tel. 15. Jigen, Dohb. 35, 1. Sprechstunden: Freitag, 12-1 Uhr. Adhem, gebr. Sprachlehrer, Franz. u. Engl. im Ausl. erl. erl. Std., a. Nachhilfe. Adresse im Tagbl.-Bl. Wer erteilt Oberrechner gebil. Nachhilfe in Latein u. Griech. Mathematik? Off. u. N. 855 Tagbl.-Verlag. Primaner (Oberrechner) für Mathematiknachhilfe gef. Off. mit Fr. u. N. 855 an den Tagbl.-Verlag. Wer erteilt Nachhilfe in Latein, Franz., Engl.? Off. mit Preisang. u. N. 856 Tagbl.-Verlag. Unterricht in Franz. u. engl. Sprache erteilt Herr, Schwalb. Str. 53, 3. Klavier- u. Sitar-Unterricht Frau A. Kauf, sonntags, prof. u. theoret. erfahren, per Sektion 50 St. Eleonorenstraße 7, Part. links. Klavier- u. Sitar-Unterricht M. Kabisch, Pianistin, erl. erl. Klav.-Unt. Reifer, Kautenbal. Str. 19, 1 r. Klavierunterricht erteilt gründlich zu mäßigen Preisen. Anni Bremer, Wielandstr. 18, Part. Geschäfl. Empfehlungen Alle Tapeziererarb., Aufz. v. Bett. u. Möbel, Anbringen von Gardinen usw. m. gut u. billig ausgeführt. Bild. Spennel jr., Friedrichstraße 27. Erstklassige Schneiderin hat Tage frei, legt 2.50 Mk. Offerten unter „A. R. B.“ postlagernd.

Damenschneiderin empf. sich. Wilhelmstr. 37, 3. Schneiderin empf. sich im Aufert. sowie Ausb. v. Wäsche u. Heberleher, Tag 2. Rh. Schornhorstr. 34, 2. 3. r. Schneiderin empfiehlt sich in u. außer dem Hause. Umändern u. Modernisieren. Herr a. Knabenstr. u. Kinderkleid. Dambachtal 4, Part. Wäsche zum Ausbessern mit angen. Frankfurterstr. 11, 1. Manogramm-Schneiderin für Tisch-, Bett- u. Leinwand in fein. Ausf. Hochstättenstraße 2, Stb. 1 r. Verloren - Gejuden Verwund. Soldat verlor Mantel gold. Uhr, m. Anb. Patr. Edel. Find. w. dies. a. V. Ballasthof, 3. 230. abg. Badgejudje Kleiner Garten, Nähe Emser Str., zu pachten gesucht. Off. u. N. 855 an den Tagbl.-Verlag. Verschiedenes Ein Vorderplatz 1. Kasse, Abonnement D. abzugeben. Roberter Sonnenbergstr. 31. 1/2 Abonn. B. 3. Rang, 1. Reihe, abzugeben. Näh. Tagbl.-Verlag. Le 1 Hotel 3. R., Vorderb., Abonn. C, vora. Nach. abg. Ellenbogenstr. 3, 1. Witwe, 42 J., ev., 1 Tochter, 15 J., mit einigen 1000 Mk. Vermögen, w. zwecks Heirat mit solidem Herrn in höherer Lebensstellung. Beamter bevorzugt. Witwer mit 1-2 Kindern nicht ausgeschlossen, in Verbindung zu treten. Offerten unter N. 853 an den Tagbl.-Verlag. Massage Elektr. Vibration-massage Schönheitspfli., Nagelpfli. Anny Kupfer, ärztl. gpr., Weberg. 23, 3. Massage - Heilgymnastik. Frieda Michel, ärztl. gpr., Reichstr. 9, 2. Massage, ärztl. gpr. Marie Langner-Gausch, Friedrichstraße 9, 2. Thure-Brandt-Massagen Mari Kamelsky, ärztl. gpr., Bahnhofstraße 12, 2. Massage - Nagelpflege ärztl. gpr. Käthe Bachmann, Marktstr. 9, 2. neben Königl. Schloß. Manelpflege. Schwalbacher Straße 14, 1 r. Lené Furer. Verschiedenes Miet-Pianos in billigster Verislage bei Heinrich Wolff, Wilhelmstraße 16. Telefon 3225. Zum freundschaftl. Musizieren (Klavier-Trio) in seiner Familie wird ein geübter Cello-Spieler gesucht. Es. gegen n. Vergütung. Gefl. Zuschriften unter N. 856 an den Tagbl.-Verlag. Weibl. Modell, schlank u. schön, gel. Bildhauer Bierbrauer, Frankf. Str. 51. 9-12, 3-5. Kind findet lieb. Heim, od. gegen einmögige Abfindung. Off. unter N. 4081 an D. Frenz, G. m. G. Mainz. F 49

Berkäufe

Privat-Berkäufe. Echt Zobel-Pass u. Stola, fast neu, sowie echter Fuchsmantel m. Hochotterfellen unter Fachm. abzug. ferner echte Pelz-Boettchen. Franz. Abf. 3, 1. Erika-Schreibmaschine, tadellos erhalten, billig zu verkaufen. Reichstr. 17, 2. Kraftwagen 6/18 PS offener Vierf. nur 2 Monate gefahren, in tadellosem Zustande, für den besten Preis von nur 3800 Mark frankheitslos zu verkaufen. Anfragen von ernstl. Reflektanten erb. u. N. 851 an den Tagbl.-Verlag. Auto-Berkauf. 18 PS., 10 Hentner Tragkraft. Versionen- u. Lat.-Karosserie, preiswert. Offerten unter N. 1427 an D. Frenz, Annon.-Exped., Mainz. F 43 Kaufgejudje Dame wünscht einen schottischen Terrier oder einen Blenheim Spaniel zu kaufen. Gefl. Offerten u. N. 856 an den Tagbl.-Verlag. Alte Briefe mit Rollen vor 1875 sucht fremder Sammler zu kaufen. Offerten unter N. 856 an den Tagbl.-Verlag. Eisenfelle, Lumpen, Flaschen usw. f. S. Sinner, Drantenstr. 23, Rth. 2.

Fran Stummer, Nongasso 19, 11. Telefon 3331, sucht allerhöchste Preise für Herren-, Damen- u. Kinderkleid., Schuhe, Pelze, Gold, Silber, Brillen, Fingerringe. Kleider, Schuhe, Wäsche, Rahmgeb., u. alle and. Sachen kauft D. Sinner, Reichstr. 11, Teleph. 4878. Sattelzeug, gut erhalten, zu verkaufen gesucht. Angebote nach Niederbergstraße 1. Alte Wollschon, gerissene u. abgemittene Strümpfe, Wäsche, Röcke, Wolf-Jackets, alles Getridte, wird in jedem Zustande zu 35 Pfa. das Pfund angekauft. Westendstraße 3, im Hofe. Flaschen, Gummi, Metalle, Säge, Sägenfelle, Lumpen kauft stets Sch. Sinner, Blücherstraße 6. B 1012 Geldverkehr Kapitalien-Angebote. 15,000 Mk. neuen gute Hypothek auszul. v. 1. 2. Offert. u. N. 855 an den Tagbl.-Verlag. Badgejudje Garten, 20-25 Auten, Nähe Roodbacher Str., zu pachten gesucht. Anfr. mit Preis unter N. 853 an den Tagbl.-Verlag. Unterricht Lehrer od. Lehrerin in elementaren Gegenständen u. etwas Französisch nachm. 2-4 Uhr sofort gesucht. Hotel Alcegaal. F 43

Unterricht, Nachhilfe, Kursus-Privatstunden, alle Fächer, Sprachen (Auslandspr.). Offert. u. N. 856 an den Tagbl.-Verlag. Pug-Kursus. An e. Nachmittagskursus können noch einige Damen teilnehmen. Näh. Dohb. Str. 54. Säte werden unter meiner Leitung angefertigt. J. Ratter, Reichstraße 11, 1. Verloren - Gejuden Verloren Swider (Double) von Webergstr. bis Schwalbacher Str. Abs. gegen Bel. Schwalbacher Str. 91, 1. Hülfescheiter verloren. Wegen Bekohnung abzugeben. Fried. Rheingauer Straße 11. Geschäfl. Empfehlungen Schreibmaschinen-Ersatzteile f. alle Systeme. Müller, Dellmündstraße 7. Für Bauherren. Tüchtiger Architekt empfiehlt sich zur Anfertigung von rosetten, Kostenanschlägen etc., übernimmt auch die schlüsselfertige Herstellung v. Villen, Geschäftshäuf., Umbaut., Renovierungsarbeiten etc. Anfr. erb. u. N. 839 an den Tagbl.-Verlag. Etenotypistin übernimmt Schreibmaschinenarbeiten im Hause. Offerten unter N. 856 an den Tagbl.-Verlag. Busch's Waschanstalt 3 Marktstraße 3. St. Fragen 6. Dohb. 7. Borch. 10. Wäsche zu selben Preisen.

Besuchskarten in jeder Ausstattung fertigt die L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbaden „Tagblatthaus“ Langgasse 21

Massage Elektr. Vibration-massage Schönheitspfli., Nagelpfli. Anny Kupfer, ärztl. gpr., Weberg. 23, 3. Massage - Heilgymnastik. Frieda Michel, ärztl. gpr., Reichstr. 9, 2. Massage, ärztl. gpr. Marie Langner-Gausch, Friedrichstraße 9, 2. Thure-Brandt-Massagen Mari Kamelsky, ärztl. gpr., Bahnhofstraße 12, 2. Massage - Nagelpflege ärztl. gpr. Käthe Bachmann, Marktstr. 9, 2. neben Königl. Schloß. Manelpflege. Schwalbacher Straße 14, 1 r. Lené Furer. Verschiedenes Miet-Pianos in billigster Verislage bei Heinrich Wolff, Wilhelmstraße 16. Telefon 3225. Zum freundschaftl. Musizieren (Klavier-Trio) in seiner Familie wird ein geübter Cello-Spieler gesucht. Es. gegen n. Vergütung. Gefl. Zuschriften unter N. 856 an den Tagbl.-Verlag. Weibl. Modell, schlank u. schön, gel. Bildhauer Bierbrauer, Frankf. Str. 51. 9-12, 3-5. Kind findet lieb. Heim, od. gegen einmögige Abfindung. Off. unter N. 4081 an D. Frenz, G. m. G. Mainz. F 49